Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**, für **1 Monat 0,60 Mark**.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark**.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche **Zeitungen** an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt **15 Pf.** Reklamen-Zeile **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | **26. Jahrgang.**

№ 262. Bromberg, Sonnabend, den 7. November. 1903.

Französische Stimmungen.

Als Graf Lambsdorff jüngst in Paris weilte, hat der Pariser Draht in bezug auf diesen Besuch rasch die Auffassungen solcher französischer Blätter verbreitet, welche zum Quai d'Orsay mehr oder weniger enge Beziehungen unterhalten. So kam es, daß man ganz überwiegend nur die freundschaftlichsten französischen Beurteilungen über die Pariser Reise des Grafen Lambsdorff vernahm. Vollständig aber ist damit das Bild nicht, das die Pariser Presse anläßlich der Anwesenheit des Grafen Lambsdorff in der französischen Hauptstadt geboten hat. Allerdings zeigten sich auch von Herrn Delcassé nicht beeinflußte Organe von dem russischen Besuch sehr befriedigt. So meinte z. B. die „République Française", daß Frankreich zwischen seinem Verbündeten einerseits, England und Italien andererseits, die Rolle des „ehrlichen Maklers" übernommen habe, auf die einst der eiserne Kanzler so stolz gewesen sei, und knüpfte daran den Ausdruck des Wunsches, Herr Delcassé möge daraus ebenso großen Nutzen ziehen, wie Bismarck es getan habe. Ganz andere Töne aber werden in einer Reihe einflußreicher Zeitungen angeschlagen. Verhältnismäßig zurückhaltend zeigt sich in dieser Gruppe von Blättern das „Echo de Paris"; doch auch dieses macht sich, unter Berufung auf gute Informationen über die Verhandlungen Delcassés mit Lambsdorff, zum Sprachrohr recht bemerkenswerter Wünsche betreffs der ostasiatischen Politik Rußlands. Das „Echo de Paris" schreibt nämlich:

„Es scheint, daß Graf Lambsdorff bei der Unterhaltung mit unserem Minister des Auswärtigen über die Lage in der Mandschurei und die russisch-japanischen Zwischenfälle rückhaltlos das Interesse anerkannt hat, welches darin besteht, das ganze Gewicht der friedlichen französisch-russischen Allianz auf den Unternehmungsgeist des Admirals Alexejew wirken zu lassen, dessen kriegerische Absichten das russische Ministerium mehr fürchten sollte als Japans Kriegsrüstung."

Beschränkt sich das „Echo de Paris" auf einen einzelnen, freilich schwer in die Wagschale fallenden Wunsch hinsichtlich der russischen Auslandspolitik, so unterwirft der „Siècle" das Gesamtverhältnis Frankreichs zu seinem Verbündeten einer einschneidenden Kritik. Der „Siècle" gibt seiner Untersuchung die kennzeichnende Überschrift „Gleichwertigkeit der Dienste" und stellt darin gegenüber, was Frankreich und Rußland seit Abschluß des Bündnisses einander geleistet haben. Kurz zusammengefaßt, läßt sich der Gedankengang des „Siècle" folgendermaßen umschreiben: Frankreich hat Rußland 7 bis 8 Milliarden geliehen; davon konnte Rußland seine Rente konvertieren, die Transsibirische Eisenbahn und andere Verkehrsunternehmungen ins Leben rufen, große Truppenmengen in der Mandschurei versammeln, die ihm dort das Übergewicht verschaffen, während zugleich die russische Privatindustrie die nötigen Mittel zur Entfaltung der natürlichen Kräfte des Landes erhielt. Was hat Frankreich als Entgelt für so hervorragende Dienste bekommen? Etwa den Bündnisvertrag? Das kann man nicht sagen, da ein Bündnis ja immer zwei Seiten zu statten käme. Der Umstand ferner, daß die französischen Sparer ihre russischen Koupons abschneiden, dürfte gleichfalls nicht als genügender Entgelt angesehen werden. Worin eine ausreichende Gegenleistung zu erblicken sei, das wären russische Zollerleichterungen für die französische Industrie, in dieser Beziehung jedoch habe Frankreich eine Enttäuschung erlebt. Der „Siècle" zeigt alsdann an den russischen Zöllen auf französische Weine und eine Reihe anderer französischer Produkte, wie hoch die französische Produktion durch Rußland belastet ist, und folgert das Fehlen einer gerechten Reziprozität schließlich aus der Tatsache, daß der russische Export nach Frankreich 282 Millionen Francs, der französische Export nach Rußland nur 40 Millionen Francs betrage. Diese wirtschaftlichen Fragen hält der „Siècle" für ebenso wichtige Verhandlungsgegenstände zwischen Delcassé und Lambsdorff, wie die macedonische und koreanische Angelegenheit. „Wir glauben gern", schließt der „Siècle", „daß Delcassé sie nicht vollständig vergessen hat." Noch schärfere Register zieht die „Aurore" des Herrn Clemenceau; sie ironisiert die Friedenspolitik des Zaren, äußert sich wegwerfend über den Grafen Lambsdorff und verhöhnt in einem fingierten Gespräch des letzteren mit Delcassé den Leiter der französischen Politik als den „Schatz" des Zaren.

Die praktische Tragweite dieser französischen Stimmen wird in Deutschland nicht überschätzt werden. Andererseits aber besteht kein Grund, an ihnen achtlos vorüber zu gehen. Verrät sich doch in ihnen insbesondere die Wirkung, welche die Annäherung Frankreichs an England und Italien an der Seine geübt hat.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 6. November.

Der Kaiser erledigte gestern in Wiesbaden im Laufe des Vormittags Regierungsgeschäfte, ging sodann mit dem Reichskanzler Grafen Bülow längere Zeit im Schloßgarten spazieren und fuhr dann unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung nach dem Taunusbahnhof, von wo er mit dem Reichskanzler und den Herren des Gefolges um 11 Uhr 25 Min. nach Egelsbach abreiste. Um 12¾ Uhr traf der Kaiser dortselbst ein und wurde vom Kaiser von Rußland, dem Großherzog von Hessen und Prinzen Heinrich von Preußen auf das herzlichste begrüßt. Alsbald erfolgte die Fahrt nach Wolfsgarten unter Eskorte von Dragonern. In Wolfsgarten fand Frühstückstafel statt, während im Residenzschloß in Darmstadt Marschalltafel für das Gefolge war. Abends sollte im Jagdschloß Hoftafel zu 43 Gedecken stattfinden. Der Kaiser gedachte abends 9½ wieder abzureisen. Auf der Fahrt von Wiesbaden nach Egelsbach hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow. Reichskanzler Graf Bülow stieg im Großherzoglichen Schlosse in Darmstadt ab und folgte bald darauf einer Einladung des Grafen Lamsdorff zum Frühstück im Hotel Britannia. Nach dem Frühstück fand zwischen den beiden Ministern eine längere Konferenz statt. Um 7 Uhr begab sich Graf Bülow mit Graf Lamsdorff zum Diner nach Wolfsgarten. — Kaiser Nikolaus verlieh bei seinem Besuche in Wiesbaden eine große Zahl Ordensauszeichnungen. So erhielt u. a. General v. Lindequist das Großkreuz des Alexander Newski-Ordens, Staatsminister Frhr. v. Hammerstein und General v. Kessel das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens, General von Scholl die Brillanten zum Annen-Orden, Oberpräsident v. Windheim und Generalmajor v. Löwenfeld das Großkreuz des Annen-Ordens, Generalintendant v. Hülsen und Hofmarschall Graf v. Zedlitz das Großkreuz des Stanislaus-Ordens. Den Chefs des Zivilkabinetts, des Militär- und Marinekabinetts verlieh der Zar wertvolle Dosen mit dem kaiserlichen Namenszug. Weiter wird uns noch gedrahtet:

Berlin, 6. November. Kaiser Nikolaus verlieh anläßlich seiner Begegnung mit Kaiser Wilhelm dem Staatssekretär des auswärtigen Amts Freiherrn von Richthofen den Alexander Newskiorden und dem Unterstaatssekretär des auswärtigen Amts von Mühlberg das Großkreuz des Annenordens.

Darmstadt, 6. November. Bei der Hoftafel in Wolfsgarten saßen die beiden Kaiser neben einander. Ihnen gegenüber saß der Großherzog von Hessen, rechts von Kaiser Wilhelm saß der Kaiser von Rußland. Es folgten Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Griechenland, Prinz Friedrich Karl von Hessen. Rechts vom Großherzog von Hessen saß der Reichskanzler. Graf Lambsdorff saß neben dem Prinzen Friedrich Carl von Hessen.

Egelsbach, 6. November. Die Abreise Kaiser Wilhelms erfolgte mittels Sonderzuges gestern Abend 9¾ Uhr. Beide Kaiser drückten sich bei der Verabschiedung warm die Hände. Auch vom Grafen Lambsdorff verabschiedete sich der Kaiser in herzlicher Weise. Die Verabschiedung des Grafen Lambsdorff vom Grafen Bülow trug gleichfalls einen herzlichen Charakter. Unter Hurrahrufen setzte sich der Hofzug in Bewegung.

Wildpark, 6. November. Der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr hier eingetroffen und von der Kaiserin auf dem Bahnhof empfangen worden. Beide Majestäten begaben sich nach dem Neuen Palais.

Die polnischen Landtagskandidaten für die Provinz Posen. Eine Delegiertenversammlung des polnischen Provinzialwahlkomitees für die Provinz Posen tagte gestern in der Stadt Posen. Es hatten sich 38 Delegierte eingefunden, die 42 Kreise vertraten. Es wurden, der „Pos. Ztg." zufolge, aufgestellt: Für den Landtagswahlkreis Wreschen-Schrimm-Schroda Glembocki, Prälat Stychel und Dr. Szuman; für den Kreis Kosten-Neutomischel-Schmiegel-Grätz: Rittergutsbesitzer v. Skarzynski und Dziembowski; Für den Kreis Adelnau-Schildberg-Kempen-Ostrowo: Syndikus Dr. Mizerski und Dr. v. Niegolewski; für den Kreis Gnesen: Direktor Leo von Grabski; für den Kreis Mogilno-Wongrowitz-Znin: Rittergutsbesitzer Dr. von Brodnicki und Rittergutsbesitzer von Polczynski; für Posen-West, Posen-Ost, Obornik: Probst Medlewski und Arzt Dr. v. Niegolewski (Doppelkandidatur); für Fraustadt-Rawitsch-Lissa-Gostyn: Glembocki, Rittergutsbesitzer Graf Marcel Zoltowski, Probst Dr. von Skrzydlewski. Die ersten drei Bezirke mit 7 Kandidaten sind als besonders sicher für die Polen anzusehen, Gnesen ist unsicher, Mogilno-Wongrowitz-Znin ebenfalls. Für Posen-West und Ost und Obornik ist mehr Aussicht, daß die Polen gewinnen, Fraustadt-Rawitsch-Lissa-Gostyn sind Zählkandidaturen. Bemerkenswert ist, daß die Kandidatur Glembocki, die von der Versöhnungspartei vielfach angefeindet war, mit 24 gegen 14 Stimmen angenommen wurde. Die Kandidatur Fr. v. Morawski im Bezirk Kosten wurde mit Stimmengleichheit und Auslosung abgelehnt. Die Kandidatur Dziembowski wurde ganz wider Erwarten angenommen und zwar mit 22 gegen 16 Stimmen.

Die Revolution in Panama. Die nordamerikanische Union beeilt sich, die Staatsumwälzung auf dem Isthmus anzuerkennen, woraus zu schließen sein dürfte, daß sie der neuesten Entwickelung der dortigen Dinge nicht allzu fern steht; uns wird darüber gemeldet:

Washington, 5. November. (Reuter.) Das Staatsdepartement hat von der neuen Regierung in Panama ein Telegramm erhalten, in dem diese formell ihre Konstituierung bekannt gibt. Es heißt, das Staatsdepartement werde diese Regierung offiziell anerkennen, wenn sie geeignet erscheine, sich zu halten und die Ordnung zu verbürgen.

Weiter meldet ein Telegramm aus Colon: Die von dem amerikanischen Kanonenboot Nashville gelandeten Matrosen sind wieder an Bord ihres Schiffes zurückberufen worden, da Oberst Torres, der Befehlshaber der Regierungstruppen in Colon, es übernommen hat, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Gestern Abend herrschte vollkommene Ruhe. Die Eisenbahnzüge verkehren ohne Unterbrechung.

Die Antwort der Pforte. Aus Konstantinopel, 4. November, wird gemeldet: Die den Botschaftern Österreich-Ungarns und Rußlands gestern zugegangene Antwort der Pforte bestätigt den Empfang des Reformmemorandums und stellt fest, daß ein Teil der Reformen durchgeführt sei. An der vollständigen Durchführung der Reformen sei die Pforte durch das Treiben der Komitees gehindert worden. Die Pforte beantwortet nicht punktweise die Reformforderungen und geht über die Hauptpunkte mit Stillschweigen hinweg. Deutlich ausgesprochen wird nur die Annahme zweier Punkte, nämlich betreffend die verlangte Steuerbefreiung und die Demobilisierung der Flawebataillone. Die Antwort wird als ganz unbefriedigend, aber nicht als abschlägig betrachtet. Die Pforte läßt sich augenscheinlich die Fragen über die Annahme der übrigen Reformforderungen und eine darauf bezügliche Diskussion offen. Die Antwort entspricht durchaus der Auffassung des Yildis. Die maßgebenden Minister waren für ein größeres Entgegenkommen. Die Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands haben die Antwort ihren Regierungen übermittelt und erwarten Instruktionen. — Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel noch, die Pforte schlage in ihrer Antwort auf die Reformnote vor, daß den Konsuln der Großmächte ein gewisses Aufsichtsrecht in Macedonien übertragen werden solle, anstatt daß hiermit, wie die Reformnote verlange, die beiden dem Generalinspektor Hilmi Pascha beizugebenden Zivilagenten Österreichs und Rußlands betraut würden.

Die „Times" meldet aus **Tokio:** Der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Söul, Hagiwara, der sich auf einer Inspektionsreise im Jalutale befindet, berichtet, daß die Gerüchte über russische Truppenbewegungen in Wiju von Japanern herrühren, die dadurch ihre eigene gesetzwidrige Beschlagnahme von Bau- und Floßholz verheimlichen wollen. Die russischen Soldaten in der Nachbarschaft von Wiju seien nur damit beschäftigt, die Interessen der Baumaterialienhändler zu schützen. — „Daily Mail" meldet aus Tientsin: 10 000 Mann russische Truppen sind in Mukden eingerückt.

Das Kabinett Combes. Aus Paris, 5. d. Mts., wird gemeldet: Infolge der Weigerung der republikanischen Vereinigung des Senats, mit dem Vertretern der Mehrheitsgruppen der Kammer bezüglich einer über dem Regierungsentwurf hinausgehenden Reform des Mittelschulunterrichts zu verhandeln, begab sich eine Abordnung der demokratischen Linken des Senats zum Ministerpräsidenten Combes, um die hierdurch geschaffene Lage zu erörtern. Über den Verlauf dieser Unterredung ist keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden, doch verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß Combes zwar sein Bedauern über die zumeist durch das Eingreifen seines Vorgängers Waldeck-Rousseau veranlaßte Weigerung der republikanischen Vereinigung des Senats ausgesprochen, dabei jedoch erklärt habe, daß der Unterrichtsminister in der heute im Senat beginnenden Debatte über die Aufhebung des Gesetzes Fallour und die Reform des Mittelschulunterrichts den Entwurf der Regierung befürworten werde. Man glaubt, daß während der Generaldebatte die verschiedenen Gruppen mit der Regierung verhandeln werden, um eine Einigung über die verschiedenen Artikel des Entwurfs zu erzielen. Mehrfach heißt es, daß man sich vorläufig mit der Aufhebung des Gesetzes Fallour begnügen und sodann die Debatte über die weiteren Punkte des Entwurfs vertagen werde. Die oppositionelle Presse drückt ihre lebhafte Befriedigung über das Eingreifen Waldeck-Rousseaus aus, der offenbar nicht zugeben werde, daß die Regierung sich in allen Dingen den extremen Gruppen der Kammer unterwerfe; durch seine Stellungnahme werde die Lage ziemlich verwickelt. In der Deputiertenkammer habe der „Bloc" anscheinend seine frühere Festigkeit wiedergefunden, die Gefahr für das Kabinett drohe jetzt aber vom Senat her. Auf der anderen Seite greifen mehrere radikale Blätter Waldeck-Rousseau sehr scharf an und erklären, daß er vor einigen Monaten erst versucht habe, einzelne Kongregationen zu retten, und sich jetzt bemühe, die kongreganistischen Mittelschulen zu retten. — Über die gestrige Senatssitzung wird gemeldet: Im Senat wurde heute der Antrag auf Abschaffung des Gesetzes Fallour über die Freiheit des Mittelschulunterrichts beraten. Charles Dupuy verteidigte den der lex Fallour zu grunde liegenden Gedanken und trat für die Notwendigkeit der Freiheit des Unterrichts ein. Er erklärte sich für den vom Unterrichtsminister Chaumié eingebrachten Entwurf, welcher die Freiheit des Unterrichts achte. Béraud verlangte demgegenüber die Abschaffung des Gesetzes Fallour, denn der Kampf gegen den Klerikalismus habe noch zu keinem Ergebnis geführt, da ja alle geschlossenen Kongreganistenschulen wieder geöffnet seien. Er finde den Entwurf Chaumiés nicht ausreichend. Nachdem noch Gourju für die Freiheit des Unterrichts eingetreten war, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. — Die Deputiertenkammer erledigte gestern das Budget des Justizministeriums und nahm dazu mit 254 gegen 245 Stimmen ein von dem Sozialisten Dejeante beantragtes Amendement an. Letzteres kürzt die Kredite um 100 Francs, wodurch das Verlangen nach Abschaffung der Kruzifixe in den Gerichtssälen zum Ausdruck gebracht werden soll.

Deutschland.

Berlin, 5. November. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze und die Vorlagen betreffend Abänderung der Vorschriften über Auswandererschiffe, sowie betreffend den Entwurf einer Abänderung zur Montanstatistik den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Ausland.

Holland.

Haag, 5. November. Vor dem Schiedsgerichtshof plädierte heute der deutsche Vertreter Generalkonsul Bünz. Er sprach englisch. Nachdem er hervorgehoben hatte, daß das Schiedsgericht nicht über die Berechtigung des kriegerischen Vorgehens gegen Venezuela zu entscheiden habe, führte er aus, die Forderung der vorzugsweisen Befriedigung der Blockademächte gründe sich auf die vom Präsidenten Castro vor Aufhebung der Blockade abgegebene Erklärung, daß die Blockademächte befriedigt werden würden und er die Zolleingänge als Sicherheit geben werde. Auf dieser Grundlage seien Verhandlungen über den Betrag der Sicherheit eingeleitet worden, doch habe Deutschland gegen gleiche Behandlung aller Mächte Einspruch erhoben. Schon am 16. Juli 1901 habe Deutschland schiedsrichterliche Entscheidung durch gemischte Kommissionen vorgeschlagen, Venezuela habe aber nicht geantwortet. Ohne Krieg würde nichts bewilligt worden sein. Gleichheit würde daher Ungerechtigkeit sein; die Blockademächte hätten das Recht auf Bevorzugung nach Recht und Billigkeit.

Österreich.

Prag, 5. November. Eine Abordnung tschechischer Landtagsabgeordneter überreichte heute dem Kardinal Fürst-Erzbischof von Prag Freiherrn von Skrbensky ein Memorandum betreffend die nationalistische Trennung der Diözesen in Böhmen. Der Kardinal erklärte der Abordnung hierauf, eine Vermehrung der Diözesen könne mit Rücksicht auf ihren Umfang und das Wachstum ihrer Bevölkerung im Interesse der kirchlichen Verwaltung liegen. Er halte diese Angelegenheit nicht für aktuell, weil eine Frage von solcher Bedeutung ohne Anhörung des Episkopats und hauptsächlich des Metropoliten nicht gelöst werden könne. Der Kardinal versicherte, daß der Päpstliche Stuhl bisher weder mit ihm noch mit

dem Episkopat in Böhmen über diese Angelegenheit verhandelt habe. Im übrigen verwies der Kardinal auf den Inhalt seines jüngsten Hirtenbriefes, worin gesagt wurde, beim Päpstlichen Stuhl sei das allein Entscheidende das Bestreben, den unsterblichen Seelen zu nützen ohne Unterschied der Nationalität. Von einer Bedrückung oder Zurücksetzung einer oder der anderen Nationalität könne keine Rede sein. Vom Wege der Gerechtigkeit werde nicht abgewichen werden.

Niederlande.

Wandsbeck, 5. November. Um eine Parade über ihr Husarenregiment Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannoversches) Nr. 15 abzunehmen, traf heute Vormittag Königin Wilhelmina mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande hier ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhof begaben die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande sich alsbald zu Wagen unter Eskorte einer Eskadron Husaren durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Paradefelde. Die Königin fuhr im Wagen die Front des Regiments ab und nahm dann in der Mitte des Paradefeldes Aufstellung, worauf das Regiment zunächst in Zügen im Schritt und dann eskadronsweise im Trab defilierte. Unter den brausenden Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge fuhr die Königin sodann zu einem Besuch des Regimentskommandeurs Oberstleutnants von Zitzewitz. Nach einem Frühstück im Offizierskasino, an welchem außer dem gesamten Offizierkorps der kommandierende General, der Niederländische Gesandte in Berlin, das Gefolge der Königin und die Spitzen der Behörden teilnehmen, werden die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande um 3 Uhr nachmittags nach Arolsen weiterreisen.

Frankreich.

Paris 5. November. Der König der Hellenen stattete heute Nachmittag dem Präsidenten Loubet einen einstündigen Besuch ab und machte sodann Frau Loubet seine Aufwartung. Präsident Loubet erwiderte alsbald den Besuch.

Rußland.

Petersburg, 5. November. Der Russische Invalide meldet aus Nowgorod: Die 8. Kompagnie des 85. Wiborgschen Infanterieregiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, wurde durch das Los zur Komplettierung des 26. Ostsibirischen Schützenregiments bestimmt und ist gestern nach Ostasien abmarschiert.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. November. Der Kronprinz von Dänemark wird, wie „Politiken" meldet, bald nach dem Regierungsjubiläum des Königs eine längere Auslandsreise unternehmen. Er geht zuerst nach Wien und dann nach Ödenburg; von dort nach Berlin, wo er dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten wird. Die Rückreise erfolgt wahrscheinlich über Paris.

Asien.

Peking, 4. November. Anstelle des bejahrten Wang-wen-shao ist Nantung zum Präsidenten des Auswärtigen Amtes ernannt worden. Die Ernennung wird von den Gesandten der Mächte mit Befriedigung aufgenommen.

Australien.

Sydney, 4. November. In einer Versammlung, welche hier abgehalten wurde, machte Minister Deakin von der Absicht der Regierung Mitteilung, Prämien für die Erzeugung von Eisen und für verschiedene landwirtschaftliche Industrieen zu gewähren.

(Nachdruck verboten.)

Erinnerungen an „unseren Fritz".

Von Josef Lewinsky.

Die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich haben die Erinnerung an das verewigte Herrscherpaar in Millionen Herzen wachgerufen, und in mancherlei charakteristischen Zügen wird ihr edles Bild in uns wieder lebendig. Aus der sonnigen Zeit, da beide noch in voller Jugendkraft die Zukunft Deutschlands verkörperten, mögen einige gemütliche Episoden Darstellung finden. Gustav Reichardt, der Komponist des einstigen Nationalliedes „Was ist des Deutschen Vaterland?" in jüngeren Jahren der Gesangslehrer des Kronprinzen, erfreute sich bis zu seinem Hinscheiden (am 19. Oktober 1884) der besonderen Huld des hohen Herrn und seiner Gemahlin und war im kronprinzlichen Hause ein stets willkommener Gast. An die erste Vorstellung des „Vaterlands-Reichardt" bei der Kronprinzessin Viktoria knüpft sich ein Vorgang, der den unvergeßlichen Fürsten so recht als „unseren Fritz" kennzeichnet. Dem Sohne des Komponisten, dem Wirklichen Geheimen Rat Reichardt, verdanke ich die Mitteilung.

„Am Nachmittage des Tages, an welchem unser jetziger Kaiser geboren wurde", erzählte der liebenswürdige alte Herr, „wogte die Bevölkerung Berlins trotz strömenden Regens jubelnd in den Straßen umher. Auch mein Vater sah sich das Treiben an. An der Friedrichstraße wehte ihm plötzlich der Wind seinen Hut vom Kopf; ein Offizier, in den Mantel gehüllt, lief dem Hute nach und reichte ihn meinem Vater zurück mit den Worten: „Was sagen Sie, Reichardt, zu meinem Stammhalter? Nun komponieren Sie nur gleich ein schönes Wiegenlied." Der Offizier war der Kronprinz. In einigen Tagen war von dem dichterisch hervorragenden Obertribunalsrat Goldtammer ein herrlicher Text gedichtet, den mein Vater in Musik setzte. Wenige Wochen später durfte er das Wiegenlied in Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin, die den neu geborenen Prinzen auf dem Schoß hatte, diesem in die Wiege legen. Bei dieser Gelegenheit erfolgte die Vorstellung meines Vaters, der seitdem wiederholt die Ehre des Zusammenseins mit der Kronprinzessin hatte. Jenes „Wiegenlied" war wohl die erste Ovation, die dem dereinstigen deutschen Kaiser dargebracht wurde."

* * *

Die dem innersten Wesen entsprechende Güte des Kronprinzen zeigte sich so recht im engeren Kreise seiner Familie. Wie seine Zärtlichkeit bei den mannigfachen freudigen Ereignissen sich auf seinem edlen Antlitz widerspiegelte, so kam auch das, was sein tief empfindendes Gemüt bewegte, bei den wiederholten schmerzlichen Anlässen in ergreifender Weise bei ihm zum Ausdruck. Wir haben ihn oft strahlend vor Glück, aber auch — wie bei der Trauerfeier um den Tod seiner ihm so früh entrissenen Kinder — völlig gebrochen in seinem Schmerz gesehen. Und wie rührend war jener Moment, als „unser Fritz" seinen Sohn und späteren Nachfolger auf dem Hohenzollernthron, den Prinzen Wilhelm, in der Friedenskirche zu Potsdam zur Einsegnung an den Altar führte. Von einer glänzenden Versammlung umgeben, begrüßt von den Klängen des Domchors (welchem ich damals angehörte), trat der Kronprinz mit dem Konfirmanden an der Hand an die geweihte Stätte. Wir konnten es deutlich sehen, wie ihn in diesem feierlichen Augenblick die Rührung übermannte. Er gab sich keine Mühe, seine Tränen zu verbergen, und diese Tränen eines Helden, der Beweise des männlichsten Kraftgefühls genug gegeben, ergriffen auch die Anwesenden. Es war ein unvergeßlicher Moment, in welchem das väterliche Empfinden eines Fürsten, berufen, dereinst über Millionen zu herrschen, in so menschlich schöner Weise zum Ausdruck kam.

* * *

Von der Umsicht des Kronprinzen, mit der er alle Zwischenfälle bei Hoffestlichkeiten zu bekämpfen wußte, zeugte ein anderer Vorgang. Es war im Jahre 1882 gelegentlich der Taufe des jetzigen Thronfolgers. Zu dem feierlichen Akte, für welchen die Jaspis-Gallerie des Neuen Palais bestimmt war, hatte sich ein glänzender Kreis hoher und höchster Fürstlichkeiten eingefunden, und mit dem ganzen Pomp, den die Hohenzollern bei außerordentlichen Gelegenheiten zu entfalten lieben, sollte die Feier von statten gehen. Schon hatten die Allerhöchsten Herrschaften ihre Plätze eingenommen. Umgeben von der gesamten Hofgeistlichkeit Berlins und Potsdams harrt der Oberhofprediger D. Kögel des Täuflings und zur Einleitung der Feier hatte der Domchor den Gesang einer Motette bereits begonnen. Nach dem Programm sollte der Neugeborene während des Gesanges aus dem Muschelsaal hereingetragen und dem die heilige Handlung vollziehenden Geistlichen dargereicht werden. Wir näherten uns aber mehr und mehr dem Schlusse der Motette, ohne daß der kleine Prinz mit seinem Gefolge sichtbar geworden wäre. Eine peinliche Pause mußte voraussichtlich eintreten, wenn der Gesang zu Ende war. Mit wachsender Unruhe waren die Blicke der Eingeweihten nach der betreffenden Tür gerichtet. Da — im letzten Moment, wir hatten nur noch zwei Takte zu singen — kam der Kronprinz aus dem Muschelsaal hastig auf uns zu mit den Worten: „Die Motette nochmals singen, meine Herren, damit keine Pause entsteht!"

* * *

Die kluge Fürsorge des liebenswürdigen Fürsten, welche alles Peinliche von seinen Gästen fernzuhalten bestrebt war und sich gern in einem Scherzwort äußerte — sie kam, wenn auch in anderer Weise, bei folgender festlichen Gelegenheit zum Ausdruck. Der Geburtstag der Kronprinzessin wurde im Neuen Palais durch ein Konzert gefeiert, welchem die Aufführung zweier, von Mitgliedern der Hofgesellschaft dargestellten Einakter in dem kleinen Schloßtheater folgen sollte. Nach Beendigung des Konzerts, in welchem wir mitgewirkt hatten, begaben sich die zahlreichen Gäste in das Musentempelchen, dessen beschränkter Raum bald überfüllt war. Der Kronprinz, wie immer aufmerksam gegen sein Gäste, war von übersprudelnder Laune und entzückender Liebenswürdigkeit. Einer der Unsrigen stand nun vor Beginn der Vorstellung in dem zum Theater führenden Korridor, von welchem man, ohne selbst gesehen zu werden, das Ganze überschauen konnte. Plötzlich fühlt sich unser Genosse von zwei starken Armen umklammert und ein bärtiger Kopf legt sich ziemlich gewichtig auf seine Schulter. In der Meinung, es sei ein spaßhafter Kollege, sucht unser Sänger den Lästigen mit den Worten: „Nanu, Sie sind wohl ver . . .!" von sich abzuschütteln. Er hat aber das Wort noch nicht ausgesprochen, da sieht er, sich umwendend, in die lustig blickenden blauen Augen des Kronprinzen. Bestürzt, will er natürlich eine Entschuldigung hervorbringen, doch lachend unterbricht ihn unser Fritz: „Machen Sie keine Redensarten. Ich hab' Sie blos ein bischen als Fenster benutzt, um zu sehen, wie das hohe Auditorium da drinnen untergebracht ist. Na, wir haben ja ein ausverkauftes Haus. Wir können anfangen."

Von dem sonnigen Humor, der dem hohen Herrn eigen war, erhielten wir wiederholt die leuchtendsten Beweise. In seiner Herzensgüte unterließ er es bei keiner Begegnung, den „Monsieur le Domchor" durch einige freundliche Worte auszuzeichnen, und mit den ihm näher bekannten Sängern unterhielt er sich gerne länger. Im Herrnschlosse zu Sonnenburg hatte unter seiner gesanglichen Mitwirkung die Investitur des Prinzen Albrecht zum Großmeister des Johanniterordens stattgefunden, und wir befanden uns im Bahnhof Küstrin auf der Rückreise. Da stand plötzlich der Kronprinz vor uns.

„Ah, da ist ja der Monsieur le Domchor!" rief er auf unsern ehrfurchtsvollen Gruß. „Warum tragt Ihr denn Militärmützen, Jungens?" fragte der Kronprinz unserer Miniatursänger. „Wir sind vom Domchor!" riefen die das hoffnungsvolle Berlin repräsentierenden Knaben unisono. — „So", meinte der Kronprinz, sich unwissend stellend, „wohl vom Domchor in Küstrin?" — Nee, vom Berliner Domchor", erklärte einer der jungendlichen Sänger mit nicht geringem Stolze. — „Wer das glaubt! Was hat denn der Berliner Domchor in Küstrin zu suchen." — „Na, wissen Sie denn nicht", ergriff ein anderer, ein richtiger Spree-Athener, das Wort. „Wir waren ja gestern mit Ihnen zusammen in Sonnenburg." — „Ah, wir waren gestern zusammen?" rief „unser Fritz" mit geheucheltem Erstaunen. „Da sieh mal, und ich hab' ganz vergessen, mich Euch vorzustellen!"

Die Konversation mit der urwüchsigen Jugend schien den hohen Herrn ungemein zu belustigen. „Wo bist Du her, mein Sohn?" frage er einen, durch sein pfiffiges Wesen auffallenden Sängerknirps. „Ick bin Berliner!" antwortete Monsieur Winzig, mit dem Selbstbewußtsein eines Weltstädters aus der Reezengasse. „So, und was bin ich für ein Landsmann?" Den Kronprinzen verschmitzt von der Seite anblickend, sagte der kleine Schelm etwas zögernd: „Ick weeß et, aber — ick trau mirs nicht zu sagen." — „Wie, Du weißt es! Nun, fürchte Dich nicht mein Sohn. Was bin ich für ein Landsmann?" — „Na, Sie sind . . Aber nicht übel nehmen! . . . Sie sind" . . — „Nun?" — „Sie sind een Potsdamer."

In das herzliche Gelächter des hohen Herrn über die etwas verfängliche Apostrophe des Duodez-Sängers stimmten die Anwesenden fröhlich ein. „Sie lachen eigentlich auf meine Kosten", bemerkte der Kronprinz zu seinem Gefolge gewendet; und dem kleinen Domknirps ein Geldstück reichend, sagte „unser Fritz": „Da mein Sohn, weil Du im Gothaischen Almanach so gut Bescheid weißt."

Die Bestattung Mommsens.

W **Charlottenburg,** 5. November. Von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche aus, woselbst die Trauerfeier stattfand, wurde heute Mittag Professor Theodor Mommsen zu Grabe getragen. Das Gotteshaus war der Feier entsprechend geschmückt. Der blumengeschmückte Sarg war vor dem Altar aufgebahrt, ringsum lagen die Kranzspenden in ihrer Unzahl ausgebreitet. Neben dem Kranze der Kaiserlichen Majestäten, welchen der Kronprinz persönlich am Sarge niederlegte, sei der Kranz am Fußende des Sarges erwähnt, den die Kirchengemeinde Oldesloe auf das Grab niederlegen ließ. Der Kranz war von Blumen von dem Grabe von Mommsens Eltern, die in Oldesloe begraben liegen. Vor dem Sarge, auf dem schwarzverhängten Taufstein lagen zwei schwarze Kissen, auf ihnen die Orden des Verstorbenen, darunter die Friedensklasse des Ordens pour le mérite. Rechts und links neben dem Sarge hatten die Angehörigen der Familie Mommsen Platz genommen, in der Hofloge wohnte der Kronprinz im Auftrage des Kaisers der Trauerfeier bei. Mit dem Kronprinzen waren Prinz Friedrich Leopold sowie die drei Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm erschienen. In den ersten Bankreihen saßen die verschiedenen Würdenträger, die Minister und Vertreter der deutschen und auswärtigen Universitäten und der städtischen Behörden. Von Ministern wohnten der Feier bei Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky-Wehner, Handelsminister Möller, Kultusminister Dr. Studt, der Minister für Landwirtschaft v. Podbielski, Justizminister Dr. Schönstedt. Der Reichskanzler sandte als seinen Vertreter den Unterstaatssekretär im Staatsministerium Frhrn. von Seckendorff. Die Schleife des vom Reichskanzlerpaar gewidmeten Kranzes trug die Inschrift „Graf und Gräfin Bülow." In Vertretung des Auswärtigen Amts war Wirklicher Geheimer Rat von Frantzius erschienen. Adolf v. Menzel gab dem Toten gleichfalls das ehrende Geleit. Auch der italienische Botschafter Graf Lanza war anwesend. Nachdem der Kronprinz den Söhnen des Verstorbenen sein Beileid ausgesprochen und dann den kaiserlichen Kranz niedergelegt hatte, nahm die Feier ihren Anfang.

Nach einem Orgelvorspiel und Choralgesang hielt Prof. Harnack die Gedächtnisrede, in welcher er ein Bild vom Leben und den Arbeiten Mommsens entwarf. Redner führte aus, daß es noch keinen deutschen Geschichtsschreiber gegeben habe, der mit solcher Kraft, wie er das Große und Kleine zwang, daß es ihm Antwort gebe. In solch universeller Weise habe er noch kein Vorbild besessen. Mommsen sei von einem heroischen Fleiß gewesen, für das preußische Vaterland sei er der Organisator der wissenschaftlichen Arbeiten geworden; in der preußischen Unterrichtsverwaltung habe er diejenige Unterstützung gefunden, deren solche Arbeit bedürfe. Die Akademie der Wissenschaften sei durch Mommsen auf eine neue Stufe gehoben. Redner schilderte sodann in großen Zügen den Verstorbenen als Patrioten und Weltbürger. Mit der von Pfarrer Kirms gehaltenen Schlußliturgie und abermaligem Gesang schloß die Feier. Sodann wurde der Sarg aus der Menge Kränze herausgehoben und nach dem Leichenwagen gebracht. Am Ausgange der Kirche bildeten Studenten mit Bannern Spalier, die sich beim Austritt des Sarges senkten. In dem sich nunmehr ordnenden Trauerzuge folgte unmittelbar hinter dem Wagen mit der sterblichen Hülle des Verstorbenen der Galawagen des Kaisers; an diesen schlossen sich die Wagen mit den Angehörigen der Familie Mommsen und die lange Reihe der übrigen Wagen an.

Der Trauerzug traf um 3½ Uhr nachmittags auf dem Berliner Dreifaltigkeitskirchhof ein. Nach dem Gesange wurde der Sarg in die Gruft gesenkt und Pfarrer Kirms sprach ein auf das Leben und Wirken Mommsens bezügliches Gebet. Eine volle Stunde währte es, bevor die 60 studentischen Vereinigungen dem Toten den letzten Gruß entboten hatten.

Der Trauerfeier in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche wohnten außer den bereits Genannten u. a. noch bei: Staatssekretär Krätke, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, Ministerialdirektor Althoff, Generalsuperintendent D. Faber, Prof. v. Bergmann, Generaldirektor der Museen Schöne, der kommandierende General des 3. Armeekorps v. Bölow, Präsident Kohlrausch von der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Direktor Anton v. Werner, Oberbürgermeister Kirschner, Bürgermeister Dr. Reicke, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans und dessen Stellvertreter Michelet, Stadtrat Marggraf-Berlin, Stadtverordnetenvorsteher Müller aus Schöneberg und der Bürgermeister von Rixdorf, Vogt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden hatten den badischen Gesandten in Berlin Grafen Berckheim mit ihrer Vertretung bei der Beisetzungsfeier beauftragt.

Berlin, 6. November. Professor Bruett hat unmittelbar nach dem Hinscheiden Mommsens eine Totenmaske genommen, Professor Hans Olde hat ihn im Totenbett gezeichnet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

* **Über einen Eisenbahnunfall** bei Praust (Station zwischen Dirschau und Danzig) wird amtlich telegraphisch gemeldet: Gestern Abend 11 Uhr 42 Minuten ist bei der Einfahrt in Praust der Personenzug Nr. 552 auf Zug Nr. 8466 aufgefahren. 3 Personen wurden leicht verletzt, 4 Wagen beschädigt. Der Betrieb zwischen Hohenstein und Praust wird eingleisig aufrechterhalten.

nn **Der Stenographenverein Stolze-Schrey** feiert am Sonnabend, 7. d. Mts. in den Bartzschen Festsälen das 38. Stiftungsfest. Das Programm besteht aus Konzertvorträgen, Ansprache, Theateraufführung und Tanz.

* **Der Streitfall Witting-Chlapowski.** Zu der Erklärung des Stadtverordneten Dr. Chlapowski erhält das „Pos. Tagebl." von Geheimrat Witting eine Zuschrift, in der es heißt: „Der Stadtverordnete Herr Dr. Chlapowski zu Posen hat detaillierte Angaben über meine angeblichen Äußerungen betreffs des Bismarck-Denkmals veröffentlicht. Auch diesen gegenüber halte ich indes meine bisherige Erklärung bedingungslos aufrecht. Ich besinne mich also nach wie vor nicht, jemals mit Herrn Dr. Chlapowski über das Posener Bismarck-Denkmal gesprochen zu haben und lehne es jedenfalls durchaus ab, die von ihm mir in den Mund gelegten oder ähnlichen Äußerungen getan zu haben."

tz **Wissek,** 5. November. (Schulbau.) Der Plan für den Neubau der hiesigen katholischen Schule ist genehmigt und für den ganzen Betrag der Bausumme in Höhe von 34 000 Mark ein Gnadengeschenk in Aussicht gestellt worden.

Inowrazlaw, 4. November. (Schwere Mißhandlung.) Der Lehrer Schemin aus Scharlowitz, der mit Gemeindeeingesessenen wegen Erteilung des polnischen Sprachunterrichts und in seiner Eigenschaft als Standesbeamter wegen Schreibung der polnischen Namen in Gegensatz geraten war, wurde von ihnen derartig mißhandelt, daß er sich hierher in ärztliche Behandlung begeben mußte. Behördlicherseits ist, dem „Ges." zufolge, die Untersuchung eingeleitet worden.

L **Gnesen,** 5. November. (Im Gnesener Fluchtbegünstigungsprozesse) hat der Staatsanwalt die von ihm gegen das freisprechende Urteil im Fluchtbegünstigungsprozesse eingelegte Berufung zurückgezogen. So meldet wenigstens der „Dziennik Poznanski."

Posen, 5. November. (Verschiedenes.) Verkehrsminister Budde traf heute Nachmittag 2 Uhr 51 Minuten, von Bromberg kommend, mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge hier ein. Nachmittags fand eine Konferenz statt, in der über die Anlage des Zentralbahnhofs Besprechungen erfolgten. Morgen Nachmittag 3 Uhr 12 Minuten tritt der Minister mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Rückreise nach Berlin an. — Über das Befinden des Erzbischofs erfahren Posener Blätter von zuverlässiger Seite, daß dasselbe sich in letzter Zeit verschlechtert hat; auch die Herzschwäche ist größer geworden, doch gibt der Zustand gegenwärtig zu ernsten Befürchtungen noch keinen Anlaß. — Der Streitfall zwischen den Redaktionen der drei deutschen Zeitungen Posens und Professor Hennig ist heute in einer die Redaktionen durchaus befriedigenden Weise endgiltig beigelegt worden. — Der zweifellos älteste Geistliche Preußens ist heute Morgen in dem Pachor emer. Karl Gottlieb Knothe gestorben, der seit seiner Emeritierung in Jersitz wohnte. Er war am 12. Mai 1805 geboren und hat demnach das patriarchalische Alter von 98½ Jahren erreicht. Über ein halbes Jahrhundert, 58 Jahre lang, von 1834 bis 1892, hat er in Luschwitz sein Amt als Seelsorger und Ortsschulinspektor versehen. Er fühlte sich, wie die „Pos. Ztg." schreibt, trotz seines hohen Alters noch wohl. Die Zigarre schmeckte ihm, und Zeitungen las er zuletzt noch ohne Brille.

Schmiegel, 3. November. (Opferkasten gestohlen.) Der vor der Kapelle auf dem evangelischen Kirchhof aufgestellte Opferkasten samt Inhalt ist vor kurzem gestohlen worden. Die Diebe sollen zwei polnische Knaben gewesen sein.

Wreschen, 4. November. (Zu der Ermordung) des Geflügelhändlers Schmul teilt die „P. Z." mit, daß der in Haft genommene Arbeiter wieder entlassen worden ist, da sich im gerichtlichen Verhör nichts Belastendes gegen ihn ergab. Über die Täterschaft herrscht noch vollständiges Dunkel.

Thorn, 4. November. (Verhaftung.) Unter dem Verdacht, den Arbeiter Böhlke in Mocker erstochen zu haben, sind die Sittendirnen Alice Teßmer und deren Bräutigam in Haft genommen worden.

Dirschau, 4. November. (Schwierige Frage.) „Ist es Reisenden gestattet, auf der Fahrt im Schnellzuge eine Schreibmaschine zu benutzen?" Diese Frage trat an mehrere Herren heran, als sie gestern Nachmittag in Dirschau den Schnellzug nach Königsberg benutzen wollten und in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn fleißig an einer Schreibmaschine tätig sahen. Man hörte, so schreibt man der „Danz. Ztg.", eine Weile das Klappern der Maschine ruhig mit an und ersuchte dann den Herrn höflichst, das nervös machende Geräusch einzustellen. Inzwischen fuhr der Schnellzug von dannen, so daß über das Endresultat und die Entscheidung dieser „neuesten, modernen und sehr wichtigen Frage" nicht berichtet werden kann.

Mewe, 5. November. (Neue Eisenbahnlinie.) Mit dem Eisenbahnbau der Strecke Morroschin-Mewe soll binnen kurzem begonnen werden. Die Bahn berührt die Orte Morroschin (Station auf der Strecke Bromberg-Dirschau) Dzierondzow, Gogolewo, Brodden, Mewe.

Gerichtssaal.

s **Inowrazlaw,** 5. November. **Wegen schwerer Kuppelei** hatten sich vor der heutigen Strafkammer der Schuhmachermeister Josef Kozlowski und dessen Ehefrau Johanna zu verantworten. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Das Urteil lautete gegen Josef Kozlowski auf 1 Jahr Gefängnis und nach verbüßter Strafe Überweisung unter die Landespolizei. Die Staatsanwaltschaft hatte 2 Jahre Zuchthaus gegen ihn beantragt. Gegen die zweite Angeklagte wurde auf 6 Wochen Haft erkannt. Das Vergehen richtet sich gegen § 181 Abs. 2 des B. Str. G. B.

Café Bristol

Eröffnung Sonnabend Mittag.

Arbeitsmarkt

Pfefferküchler, Konditor-Gehilfe, sowie **Arbeitsmädchen** für Pfefferküchlerei k. sof. eintreten. Honigkuchen- und Bonbon-Fabrik **Kobielski,** Bahnhofstr. 54.

Ein nücht. Hauswart ges. (am liebst. Witw. m. klein. Fam.) 1204) **Rinkauerstr. 27,** Hof.

In einem hiesigen Getreidegeschäft ist die Stelle eines **Comptoiristen etc.** von sofort zu besetzen. Derselbe muß schöne Handschrift haben, stenographieren und fertige Abschlüsse, Bilanzen machen können. Bewerber wollen unter **E. D. 100** in der Geschäftsst. d. Zeitg. mit Angabe der Gehaltsforderung u. Abschrift ihrer Zeugnisse ihre Meldungen machen. (287

Ein jüng. Hausdiener wird gesucht. **Elisabethstr. 9.**

Zwei tüchtige Schachtmeister können sich melden bei (286 **Kleinitz & Riedel,** Tiefbaugeschäft, Bromberg, Buchholzstraße Nr. 13.

Tüchtige Erdarbeiter bei den Kanalarbeiten in Bromberg auf Hempels Feld werden verlangt. Zu melden bei dem Schachtmeister 284) **Liesener.**

1 tcht. Konditorgehilf. der selbständig arbeiten kann, verlangt von sofort die **Boettchersche Dampfbäckerei Schleusenau** (284 Inhaber: **J. Geburek.**

Einen Hausdiener sucht von sofort **P. Säuberlich,** Mittelstr. 60.

Laufburschen verlangt **Adolf Barnass.**

8-10 Gartenfrauen verl. **Jul. Ross,** Berlinerstr. 15.

Per sofort tüchtige Taillen- und Zuarbeiterinnen. Ernst Strelow, Danzigerstr. 1. 286)

Lehrfräulein für Comptoir und Expedition verl. 286) **J. Sandmann.**

Wirt., Stütz., Mädch. f. all. m. gut. Zgn. sogl. z. h. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 5.

Für die Abteilung Kurz-, Tapisserie-, Wollwaren, Glas und Porzellan suchen zum 1. Januar durchaus selbständige (196

Verkäuferin.

Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbitten **R. Philipp & Sohn,** Inh. **Carl Braun,** Filehne a. d. N.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per ‚Postkarte' die ‚Deutsche Vakanzen-Post' Eßlingen.

2 Hotelzimmermädchen verlangt (286 **Albert Pallatsch,** Stellenvermittler, Bromberg, Lindenst. 1. Fernspr. 384.

Eine Semmelfrau sucht **P. Säuberlich,** Mittelst. 60.

1 ält. Aufwärterin od. **ält. Mädchen** gesucht. **Bürgerstift 6.**

Eine sh. Aufwärterin ges. f. Nachmitt. Gesch, Danzigerstr. 53.

Aufwärterin Boiestr. 2, 2. Et. r.

Perf. **Köchin, tücht. Mädchen für alles** mit guten Zeugnissen empfiehlt Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Versammlung gegen das Rabattmarkenwesen.

f **Bromberg,** 6. November.

Auf Einladung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg fand gestern Abend bei Wichert eine Versammlung von Kaufleuten statt, um zu der Angelegenheit des Rabattmarkenwesens Stellung zu nehmen. Die Versammlung war von mehr als 200 dem Handelsstande angehörigen Herren besucht. Herr Matthes, Mitglied der Handelskammer, eröffnete sie als Vertreter der Kammer und wies auf die Veranlassung der Einberufung dieser Versammlung hin. Schon vor drei Jahren habe in demselben Saale, so äußerte sich Redner, in gleicher Angelegenheit eine Besprechung stattgefunden und die damals Anwesenden haben sich durch Namensunterschrift gegen ein Rabattsystem, wie man es jetzt hier einführen wolle, ausgesprochen. Hierauf erteilte er dem Syndikus der Handelskammer Dr. Kandt das Wort zu seinem Vortrage: „Das Rabattmarkenunwesen und die Mittel zu dessen Bekämpfung." Redner führte darin folgendes aus:

Er begann mit einem Hinweis auf die gegenwärtige Lage des Detailhandels, die kein erfreuliches Bild bietet. Die Ursachen liegen zum großen Teil in den Schädigungen durch die Konkurrenz der Konsum-, Beamten- und ähnlicher Vereine. Durch die seitens dieser Vereine den Mitgliedern gewährten Vergünstigungen in Form von Dividenden und Rabatt, wird der Kaufmannschaft die Kundschaft entzogen und um diese wieder zu gewinnen, muß sich auch der einzelne Kaufmann dazu bereit finden, Rabatt zu gewähren. Redner führte des weiteren aus, wie dieses Unwesen des Rabattgebens sich immer weiter verbreitet habe und wie die Unterbietungen der einzelnen Rabattgeber, an einigen Orten z. B. von 2 bis 12 Prozent schwere Schädigungen zur Folge hatten. Diesen Schädigungen vorzubeugen und gegen das Rabattunwesen vorzugehen, haben sich viele Handelsvertretungen bemüht und es seien auch zur Abhilfe viele Vorschläge gemacht worden. Redner geht des einzelnen darauf ein, ebenso auf die bestehenden Gesetze, diese böten keinen Anhalt, dagegen vorzugehen und polizeiliche Warnungen und Verordnungen, sowie belehrende Aufklärungen hätten bisher keine merklichen Erfolge aufzuweisen. Es bliebe also nur der Weg der Selbsthilfe, der sich nach zweierlei Richtungen beschreiten ließe: entweder Gründung eines gemeinsamen Rabattsparvereins nach dem Vorbild bestehender Einrichtungen in Bremen, Hannover, Halle usw. oder wie vor drei Jahren die Verpflichtung, sich nicht am Rabattsystem zu beteiligen. Beides erfordere aber einheitliches, geschlossenes Vorgehen der ganzen Kaufmannschaft, der Einzelne sei dem geschilderten Unwesen gegenüber machtlos. Jedenfalls aber dürfe nicht wie vor drei Jahren nur ein Beschluß für einen bestimmten Fall gefaßt, sondern eine endgültige Lösung der Frage erstrebt werden, hoffentlich in einem für die Handel- und Gewerbetreibenden günstigen Sinne.

Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage entspann sich eine zuweilen recht stürmische Debatte. Sämtliche Redner sprachen sich, indem sie den Ausführungen des Dr. Kandt zustimmten, gegen das Rabattmarkensystem aus und verurteilten die hier einzuführende Einrichtung des Rabattsparkassensystems mit dem Motto „Spare Geld."

Die Inhaber die ser Einrichtung, die Firma Aronsohn & Co., war in dieser Versammlung ebenfalls vertreten und Herr Pleß, einer der Geschäftsinhaber, verteidigte die Firma und das System gegen die Vorwürfe der Redner, was aber nur zu stürmischen Auslassungen Veranlassung gab. Zum Schlusse wurde folgende Resolution angenommen: „Auf Einladung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg hat die am heutigen 5. November nach Wicherts Festsälen in Bromberg einberufene, von etwa 200 Kaufleuten besuchte Versammlung nach einem wirkungsvollen Referate des Handelskammersyndikus Herrn Dr. Kandt folgende Resolution gefaßt: Die Unterzeichneten verpflichten sich gegenüber der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg bei einer Konventionalstrafe von 100 Mk. für jeden einzelnen Fall, verbindlich von heute bis Ende 1908, keinem neuen Rabattmarkensystem beizutreten. Die Unterzeichneten halten es ferner für notwendig, daß auch die bestehenden Rabattmarkensysteme abgeschafft werden." Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und erhielt bald zahlreiche Unterschriften.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

* **Oberregierungsrat Frhr. v. Lützow,** der bisherige Vorsitzende des Bromberger Beamtenvereins, ist bekanntlich nach Stettin versetzt, wo ihm die Verwaltung einer Oberpräsidialratsstelle übertragen worden ist. Am Montag Abend verabschiedete sich Herr v. Lützow von den übrigen Vorstandsmitgliedern des Vereins. An seine Stelle wurde Verwaltungsgerichtsdirektor Teßmer als Vorsitzender gewählt.

f **Vortrag.** Beim hiesigen Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden hält Redakteur Dinkela am 7. d. Mts. abends 8 Uhr im Dickmannschen Saale einen Vortrag über „Das rechtliche und sittliche Verhältnis der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer gegenüber, mit besonderer Berücksichtigung der Dienstherrschaft zum Dienstpersonal." An den Vortrag wird sich ein zwangloses Beisammensein der Vereinsmitglieder mit ihren Familien anschließen.

f **Der Verein ehemaliger Bürgerschüler** hielt vorgestern im Vereinslokal, Dickmanns Etablissement, seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins durch den Vorsitzenden wurde der Jahresbericht verlesen. Die Zahl der Mitglieder hat sich nicht verändert. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt und der Vorstand wiedergewählt. Nach Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten blieben die Teilnehmer noch längere Zeit in zwangloser Unterhaltung beisammen.

* **Das Ortsstatut über die Vermehrung der Stadtverordneten in Bromberg** von 36 auf 42 ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Die Genehmigung erfolgte der Dringlichkeit der Sache wegen in der üblichen Form durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksausschusses; sie wird später dem Bezirksausschußkollegium mitgeteilt werden. Die offizielle Mitteilung über die erfolgte Genehmigung dürfte dem Magistrat noch heute zugehen, der darauf die erforderlichen Anordnungen treffen wird. Da die „Berufung" der Wähler zur Wahl, wie gestern erwähnt, gesetzlich 14 Tage vor den Wahlen zu erfolgen hat, so wird eine Verlegung der Wahltermine der Stadtverordnetenwahlen erforderlich sein.

f **Unfall.** Vorgestern wurde der Geflügelhändler Schulz durch den Schlag eines Pferdes an den Kopf so übel zugerichtet, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

* **„Leben und leben lassen"** ist bekanntlich ein schöner Grundsatz, besonders, wenn man für diese Parole den erforderlichen kapitalskräftigen Hintergrund zur Verfügung hat. Daß aber auch einmal ein „armer Reisender" sich zu dem oben genannten Prinzip bekennt und es sofort nach Erfüllung seiner Berufspflicht in unerwarteter Weise in Szene setzt, das passiert nicht alle Tage und verdient darum verzeichnet zu werden. So trat gestern um die Dämmerstunde ein armer Reisender in ein hiesiges kleines Schnittwarengeschäft und bat um eine milde Gabe. Er erhielt zwei Reichspfennige, dankte und — legte dann 5 Pf. auf den Ladentisch mit den Worten: „Nun geben Sie mir für 5 Pf. Nähgarn; mein Grundsatz ist: „Leben und leben lassen!"

XX **Filehne,** 5. November. (Volksunterhaltungsabende. Wahlen.) In der letzten Vorstandssitzung des Vereins für Volksunterhaltung hierselbst wurde beschlossen, im Winterhalbjahr 1903/04 einige Volksunterhaltungsabende in kurzen Zwischenräumen zu veranstalten. Bei dem regen Interesse, welches unsere Stadtbewohner den bisherigen Darbietungen entgegengebracht haben, läßt sich auch diesmal eine allgemeine Beteiligung erwarten. Die Leitung ist auch diesmal in die bewährte Hand des Herrn Rektors Hainke gelegt worden. Der erste Unterhaltungsabend findet am 15. d. M. im Kachurschen Saale statt. Zum Vortrage gelangen: „Unsere Kolonieen" und Lichtbilder von Deutsch-Ostafrika. Der Vorstand beschloß ferner den Beitritt zur Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Am 16. d. M. findet im Gramsschen Saale die diesjährige Stadtverordnetenergänzungswahl statt. Es scheiden aus die Herren Rechtsanwalt Memelsdorff, Rentier Almus, Rentier Salinger und Fabrikbesitzer Lochow.

Rawitsch, 4. November. (Tödlich verunglückt.) Tödlich verunglückt ist heute Mittag der 59jährige Arbeiter Heinrich Fabig. Er stürzte, als er in den Keller des Bäckermeisters Schiller Streusand schaffen wollte, die Kellertreppe hinab und zog sich dabei eine so schwere Verletzung des Schädels zu, daß er auf der Stelle verstarb.

Gerichtssaal.

a **Inowrazlaw,** 5. November. **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatte sich der Brunnenmacher Szymanski wegen Körperverletzung zu verantworten. Am 14. Juli d. J. warf der Angeklagte nach einem spielenden sechsjährigen Knaben mit heißem Kalk und traf ihn so unglücklich, daß der Knabe die Sehkraft des rechten Auges einbüßte. Freilich tragen auch die Eltern einen großen Teil der Schuld an der Erblindung des Knaben, indem sie ihn zu früh aus der Behandlung des Augenarztes nahmen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 6. November. Wie von interessierter Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Unfall in der neuen Gasanstalt in Danzig nicht um den Einsturz eines Gasbehälters, sondern um den des Kühlraumes.

Hannover, 6. November. (Lokalanz.) Das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps verurteilte den Füsilier Jacob vom 73. Füsilierregiment wegen Raubmords abermals zum Tode, nachdem das Reichsmilitärgericht seiner Zeit das erste Urteil aufgehoben hatte.

Bremen, 6. November. (Berl. Tgbl.) Bei einer Kesselexplosion in der Brennerei Renner wurden 5 Leute verbrüht, davon 2 schwer.

Wien, 6. November. Nach den vergeblichen Versuchen einer Darlehnsanleihe des Serbenkönigs in Paris in Höhe von 2 Millionen, wollte jetzt der hiesige serbische Geschäftsträger bei der hiesigen Filiale einer Versicherungsgesellschaft das Leben des Königs in derselben Höhe versichern lassen. Dieses Ansuchen wurde jedoch von dem Direktor der Gesellschaft abgelehnt.

Wien, 6. November. Die **Gräfin Lonyay** ist, wie die „Neue Freie Presse" meldet, **im schwer** kranken Zustande heute in Wien eingetroffen und von der Rettungsgesellschaft ins Hotel „Imperial" gebracht worden.

Wien, 6. November. Das offiziöse „Fremdenblatt" mißt der Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland eine größere Bedeutung bei. Das Zusammentreffen Bülows und Lambsdorffs lasse darauf schließen, daß über aktuelle Fragen verhandelt wurde. Daß die Begegnung beider Staatsmänner nach dem Besuch des Grafen Lambsdorff in Paris stattfand, erhöhe unzweifelhaft die Bedeutung des Zusammentreffens der beiden Kaiser und der sie begleitenden Staatsmänner über diejenige der anderen diesjährigen Begegnungen, in deren Verlauf die Nationen die Wahrnehmung gemacht haben, daß der Friedenswille in der europäischen Politik fortbestehe und die Monarchen und ihre Staatsmänner über die Wahrung der ihnen anvertrauten speziellen Interessen hinaus bestrebt sind, auch außerhalb Europas drohende Friedensstörungen zu verhindern.

Lissabon, 6. November. Der Kriegsminister stürzte bei Besichtigung der Forts im Hafen von Lissabon mit seinem Automobil und wurde hinausgeschleudert. Er erlitt leichte Verletzungen.

Paris, 6. November. (Berl. Lokalanz.) Nach Vereinbarung zwischen den französischen, preußischen und russischen Eisenbahndirektionen verkehren vom März 1904 ab täglich direkte, sowie 2 mal wöchentliche Expreßzüge nach Peking.

Paris, 6. November. (Berl. Lokalanz.) In der heutigen Kammersitzung wird der Nationalist Bevri den Antrag einbringen, eine Kommission zum Studium der Humbertakten einzusetzen, zwecks Feststellung von kompromittierten Politikern.

Lyon, 6. November. Gestern wurde eine Versammlung in der Arbeitsbörse abgehalten, die sich gegen die Stellenvermittelungsbureaus richtete. Später fand ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeiter statt. 20 Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. 5 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 6. November. In einer Besprechung der Kaiserbegegnung beleuchtet die „Nowosti" die unbedingte friedliche Politik Deutschlands in den letzten Jahren und betont die Notwendigkeit einer engeren Annäherung zwischen Deutschland und Rußland. Sollte infolge gegenseitiger Zugeständnisse der Abschluß eines für beide Teele günstigen Handelsvertrages gelingen, so würde dieses auch auf die politischen Beziehungen zurückwirken. Die Zugehörigkeit beider Mächte zu verschiedenen Allianzen behält zwar ihre Bedeutung, doch hat die Zeit den Antagonismus zwischen ihnen ausgeglichen. Beide Bündnisse sichern das politische Gleichgewicht Europas ohne schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der Mächte auszuüben. Die Wiesbadener Begegnung wird großen Einfluß auf die Festigung des europäischen Friedens und die Schaffung günstiger Bedingungen für die Handelsvertragsverhandlungen ausüben.

Colon, 6. November. General Tovar hat sich mit einer 163 Mann starken Streitmacht zu Schiff nach Karthagena begeben und den Isthmus in den Händen der Unabhängigkeitspartei gelassen.

Murcia, 6. November. Auf den Mula stürzte das Athenäum ein. 7 Personen wurden getötet, mehr als 20 verletzt.

London, 6. November. Die „Times" meldet aus Peking, das chinesische Ministerium des Auswärtigen drückte dem russischen Gesandten seine Verwunderung aus über die Wiederbesetzung von Mukden. Der Gesandte erwiderte, er sei erstaunt, daß China sich darüber wundere angesichts der hartnäckigen Weigerung, die russischen Forderungen anzuerkennen.

London, 6. November. Wie der „Standard" meldet, empfing gestern Staatssekretär Landsdowne im auswärtigen Amt eine Deputation von Kaufleuten aus London, Liverpool und Manchester, welche eine Denkschrift überreichten. In derselben legten sie die Handelsinteressen Englands in Marokko dar und drangen darauf, daß die Regierung Maßregeln ergreife, um die englischen Interessen gegen Übergriffe irgend welcher fremden Macht zu sichern. Landsdowne erwiderte in längerer Ausführung. Der Wortlaut derselben wird binnen kurzem bekannt gegeben werden. — Dasselbe Blatt meldete aus Tanger, daß die Verhandlungen zwischen Landsdowne und Delcassée bezüglich der Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling, die durch englische und französische Häuser übernommen werden soll, befriedigende Forttschritte machen; es ist Grund, anzunehmen, daß etwas geschehen werde, um die dringendsten Bedürfnisse des Sultans zu befriedigen.

Washington, 6. November. Den fremden Diplomaten ist vom Staatsdepartement mitgeteilt worden, die Vereinigten Staaten übten Vertragsverpflichtungen, indem sie den Verkehr am Isthmus offen erhalten. Ihre Politik bezwecke, Blutvergießen zu vermeiden.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 6. November, angekommen 3 Uhr 15 Min.

Kurs vom	5.	6.	Kurs vom	5.	6.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	98,80	89,40
Russ. Not. Cassa	216,05	216,15	4% Bromberger Stadtanleihe		
3% Reichs-Anl.	90,80	90,90		103,25	103,25
3½% do.	102,20	102,20	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	—,—	—,—
3½% do. conv.	102,20	102,20			
3% Pr. Cons.	91,00	91,00	Inowr. Salzbg.	110,00	110,50
3½% do.	102,10	102,10	Disk.-Commdt.	195,60	196,00
3½% do. conv.	102,00	101,90	Berl. Handl.-Ges	164,00	163,25
4% Pos. Pfdbrf.	102,60	102,60	Deutsche Bank	220,00	219,90
3½% do.	99,40	99,30	Oesterr. Credit	212,50	212,25
3½% do. C.	99,10	99,10	Lombarden	17,70	18,40
Westpr. Pfdbrf.			Laurahütte	237,10	236,30
3½% alte I	102,25	102,50	Harpener	200,10	200,30
„ „ I B.	99,60	99,70	Ostpr. Südbahn	103,80	—,—
Westpr. Pfdbrf.			Italiener 4%	—,—	—,—
3½% alte II	99,00	99,00	Privat-Diskt.	3⅜	3⅜
„ neue II	98,70	98,70	Spiritus 70er	—,—	—,—
3% alte I	88,25	—,—	50er loco	—,—	—,—
„ „ II	88,25	—,—	Umsatz:		
„ neue II	88,25	—,—	Tendenz: fest.		

Berlin, 6. Novbr., (Produktenmarkt,) angek. 3 Uhr 15 M.

	5.	6.		5.	6.
Weizen Dezbr.	161,50	161,25	Mais Dezbr.	132,75	110,50
„ Mai	166,50	166,25	„ Mai	110,25	—,—
„ Juli	—,—	—,—			
Roggen Dezbr.	—,—	133,75	Rüböl Dezbr.	47,60	47,40
„ Mai	134,—	138,75	„ Mai	47,60	47,50
„ Juli	138,75	—,—			
Hafer Dezbr.	—,—	127,50	Spiritus 70er	—,—	—,—
„ Mai	—,—	133,25			

Magdeburg, 6. November, angekommen 3 Uhr 15 Min.

	5.	6.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	8,20—8,75	8,15—8,25
Kornzucker 75% Rend.	6,40—6,55	6,40—6,55
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	19,70	19,70
Gemahlene Raffinade m. Faß	19,45	19,45
Gemahlene Melis I mit Faß	18,70	18,70

Danzig, 6. November, angekommen 1 Uhr 32 Min.

	5.	6.
Weizen: Tendenz: matt		
bunter und hellfarbig	156	155
hellbunter	157—59	159
hochbunter und weißer	160—62	160
Roggen; Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	121—24	123—24
loco 714 Gr. transit	—	

Eine selten günstige Gelegenheit

Gummischuhe

zu beispiellos billigen Preisen zu kaufen bietet sich
unserer verehrlichen Kundschaft infolge (461

Massen-Anfertigung des **Gesamt-Bedarfs**
unserer 73 Geschäfte!

Nur solange die Vorräte reichen
empfehlen wir Gummischuhe

für:	Kinder	Mädchen	Damen	Herren
	Mk. 0,95	1,30	1,60	2,75

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken, Burg bei Magdeburg.

Bromberg nur 2. Brückenstr. 2.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter **Nr. 323** bei der Firma: (9

Kosmos,
Spezial-Handlung für Amateur-Photographie und Reproduktions-Anstalt,
Inh.: **Wladislaus Dzinela**
hier eingetragen: Die Firma ist **erloschen.**

Bromberg, den 28. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht.

Vom 1. April 1904 ab soll **die Bahnwirtschaft auf dem Zentralbahnhofe in Posen** neu verpachtet werden, wozu Termin **am 24. November 1903 vormittags 11 Uhr** in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Louisenstraße 10 Zimmer Nr. 39 ansteht.

Geeignete Bewerber, welche Wirtschaften größeren Umfanges mit Erfolg verwaltet haben, wollen Angebote versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschaft in Posen"

bis zur Terminsstunde an unser Rechnungsbureau hierselbst Louisenstraße 10 Zimmer 76c portofrei einsenden oder spätestens im Termin selbst abgeben. (196

Die Verpachtungsbedingungen liegen beim hiesigen Stationsvorstand zur Einsichtnahme aus und können von unserem Rechnungsbureau gegen Einsendung von 1 M. (nicht in Briefmarken) portopflichtig bezogen werden.

Posen, den 31. Oktober 1903.
Königl. Eisenbahndirektion.

Verdingung von Werkstatts-Nutzhölzern, und zwar: **A.** 17 433 cbm Kiefern in 33 Losen, 2722 cbm Eichen in 20 Losen, 4 cbm Rotbuchen und 3 cbm Weißbuchen in je einem Lose, 110 cbm Eschen in 8 Losen, 62 cbm Erlen in 7 Losen, 88 cbm Pappel in 5 Losen und 1140 Stück Stangen zu Hebebäumen in einem Lose; **B.** 55,5 cbm Nußbaum und 33 cbm Mahagoniholz in je einem Lose für die Direktionsbezirke Berlin, Magdeburg, Halle a/S., Stettin, Danzig, Bromberg und Königsberg i/Pr. **Angebote** sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 28. November 1903, vormittags 10 Uhr,** an das **Rechnungsbureau in Berlin** W. 35 Schöneberg. Ufer 1-4 einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können im **Zentralbureau** daselbst Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung von** 1,50 M. für A und 0,50 M. für B in **bar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 31. Dezember 1903.

Berlin, den 4. November 1903.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bromberger Gewerbebank,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
in Bromberg, **nur** (274
Wilhelmstr. Nr. 7.
Kassenstunden:
Vormittag: 9 bis 1 Uhr,
Nachmittag: 4 bis 6 Uhr.
Mittwoch Nachmittag geschlossen.

Möbelreparaturen
auch die kleinsten Aufpolierungen.
891) **Bahnhofstraße 85.**

Zur Anfertigung v. gutsitzend.
Kleidern empfiehlt sich
Frau A. Fabian, (1295
Wilhelmstraße 26/27, 1 Treppe.

Bromberg, am Fischmarkt, Burgstraße.
Ausstellung des größten Säugetieres der Erde

ein Riesen-Walfisch

21 Meter lang, 355 Zentner schwer, in natürlicher Größe präpariert (kein Skelett), (1241

25 Raub- und Tiefsee-Fische
und deren Fanggeräte, Harpunen mit Geschützen.
Eintritt 20 Pf., Kinder bis 10 Jahren 10 Pf., Militär ohne Charge 10 Pf.

Die Walfisch-Ausstellung kommt aus dem Königsberger Tiergarten und befindet sich auf der Durchreise nach Prag. Bis auf weiteres **ab Sonnabend Mittag täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.** — Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion: H. Zibell,** Präparator.

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Feinste **Tafel-Liqueure** **Punsch-Essenzen** **Cognac** **Arac** **Rum** etc. etc.

beste Marke
H. J. Peters & Co., Nachfolger
170) **Köln a. Rhein**
empfiehlt in jeder Preislage
Emmericher Waren-Expedition
Wilhelmstrasse Nr. 15.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
billig bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Seltenes Angebot!!!

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein im besten Betriebe befindliches (196

Material-, Kolonialwaren- u. Destillations-Geschäft
en gros und en détail
verbunden mit gutem Restaurant und Ausspannung
sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
F. Maschitzki, Neuenburg Westpr.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge **Bahnstation.**

Wasser- und **Lichtbäder.** — Massage-, **Diät-** und andere **organische Kuren.** — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
150) früher Assistent von Dr. Lahmann.

Reinhold Kraege, Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstr. 52
empfiehlt **Uhren, Gold- u. optische Waren** in größter Auswahl zu **billigsten** Preisen. (272

Lager Glashütter Uhren zu Fabrikpreisen.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte (1230

Dorotheenstraße 8

ein Roßfleisch- u. Wurstgeschäft

errichtet habe. Mein Bestreben wird stets sein, gute Ware zu schlachten und gute Wurstwaren in verschiedenen Sorten zu liefern.

Auch werden stets nur gutgenährte **Pferde** zu den zeitgemäß höchsten Preisen angekauft. — **Sonnabend Geschäftseröffnung.**

Um gütige Unterstützung bittet (1230

Bromberg, den 5. November 1903.

Otto Schwiedel, Roßfleischerei.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Meine Damen-
Tuche mit Silberglanz, in Qualität, Haltbarkeit und Eleganz das Beste, empfehle ich in den neuesten Pariser Modefarben. Muster franko. — Viele Anerkennungen. —
Gustav Abicht, Bromberg.

Deck- und Vorpflanz-Sträucher
für Gartenanlagen
0/0 Stück 15,00 Mark
empfiehlt (286
Jul. Ross
Kunst- und Handelsgärtner
Berlinerstraße Nr. 15.

Die Hygienische Zahnpasta
v. Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M. **wirklich antiseptisch** und von keinem anderen Fabrikat übertroffen, zur Erlangung gesunder, blendend weisser Zähne. Garant. völlig unschädl. Käufl. zu 40 u. 50 Pfg. pr. Stück bei **E. Noack, Germania-Drogerie.**

„Wohnungs-Anzeigen"

Bahnhofstraße 10,
Laden nb. augr. kl. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John.

2zimm. faub. Wohnungen m. Entr., Kochg. u. r. Zub. z. vm. Man achte auf Prinzenstr. 8 E.

Eine **herrschaftl. Wohnung,** Badez. u. sämtl. Zubehör, I. Etg. Neuer Markt B. Zu erfrag. bei Schneidermeister **Bartkowski,** 1177) Mauerstraße 18.

Kronerstraße Nr. 7
sind **2- u. 3zim. Wohnungen** zu verm. Aufr. **Mittelstr. 41.**

Wohnung von 4 groß. Z., Küche, Badezimmer, großer Veranda wird **Werderstr. 6,** 1 Tr. zum 1. Januar frei und ist bis Oktober billig zu vermieten. Näh. daselbst 1 Tr. bei **Müller.**

Wohnung von 4 Zimmern
mit oder ohne Pferdestall sogleich zu verm. **Gammstraße 20/21.**

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh., ev. Garten, **Hofwohn.,** 2 Stuben u. Küche, per **gleich** 288) **Bahnhofstraße 7, 2 Tr.**

Neubau Prinzenhöhe 6
ist **eine Wohnung** v. 2 Zimm., Küche mit sämtl. Zub. für 180 Mk sofort zu beziehen. (1206

Metzstr. 34 **eine Wohnung,** 2 Zimmer u. Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen Rinkauerstraße 8, pt.

Elisabethstraße Nr. 17
ist **1 Wohnung** von 5 Zimmern mit sämtl. Zubehör per sofort zu vermieten. Eduard Reeck.

4, 5 u. 6zimm. Wohnung,
Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, versetzungshalber sofort zu vermieten. Zu erfr. **Schleusenau,** Kirchenstr. 7.

Zwei neu ren. Wohnungen
von 2 Zimm. u. Küche u. 1 Zimm. u. Kab. u. Zub. sind v. sofort auch später zu vm. **Mauerstr. 10/11.**

Feldstr. 19 eine Wohnung, 2 Zimm. u. Zub., v. sof. z. verm.

Bahnhofst. 33 4 Z., Kochg., 45 M. **Kellerräumlichk.,** früh. Volksk., ff. renov., bill. z. verm. Bahnhofst. 33.

Elisabethstr. 43, I. Etage,
6 Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. (932

3-4 Zimmer, part. u. 1. Etage, per sofort zu vermieten **Boiestraße Nr. 2.**

Eine Hofwohnung p. sofort zu verm. **Friedrichsplatz 21.**

Leeres Parterre-Zimmer
zu verm. **Fröhnerstr. 13.** (284

Ein kl. möbl. Zimmer
mit sep. Eingang sof. zu vermiet. 286) **Elisabethstr. 48,** II r.

Möbl. Zim. m. auch o. Pens. guten Privat-Mittagstisch
empfiehlt **Kronerstr. 3,** I l.

Kauf und Verkauf

50—100 Liter gute Vollmilch
bei täglicher Anlieferung **gesucht.** Preis 11 Pfennig pro Liter. Offerten unter **B. W. 16** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Apparat f. Brandmalerei z. kauf. ges. Off. u. **M.** a. d. Gst. d. Z.

Ein- und Verkauf
von **Möbeln** und **Ladeneinrichtungen** befindet sich jetzt **Kujawierstr. 71,** bei **Bernstein.**

Molkerei Schweizerhof
modernstes Etablissement
Feldstr. 26, Inh. **E. Bendt,**
kauft von Besitzern zu koul. Beding. jeden Posten
Milch.
Lieferzeit bequem ev. 7-9 Uhr.

---

2 mittlere Grundstücke
mit Garten, **1 Bäckerei und 1 Baustelle** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (413
Garbe, Verl. Rinkauerstr. 10.

Eckgrundstück verkäuflich. Anzahlung 12 000 M. Näher. b. Hauswirt **Boiestr. 7.**

---

1 Grundstück mit Baustelle
in Schröttersdorf ist umständeh. sofort zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Destillation m. Vollkonsens, gut eingeführt, bill. zu verkaufen. Angeb. unter **M. 7481** an d. Gschst. d. Z. erbeten. (74

Neumeyer-Pianino
anerkannt vorzügliches Fabrikat, vornehme Ausstattung, wohlklingende Tonart, 10jähr. Garantie.
— **Teilzahlung.** —
Pianino-Magazin
Bahnhofstr. 15.

Ausziehtische
sollen **Sonnbd., den 7.,** von 10 Uhr ab zu jed. annehmb. Preise verkauft werden. **Bahnhofst. 85.**

Kirchen-Orgel m. 3 Registern, **Harmonium** m. 8 Registern u. **Orchestrion** verkauft ganz billig **Kroll,** Danzigerstraße 56.

Kuhdung
hat wieder abzugeben, pro Zweispänner-Fuhre 2 M., m. Auf 4 Mk. **Milchkuranst. „Hohenzollern" Bleichfelde.** (285

Proben-Thee
nur lose
das Pfund 2 Mark
empfiehlt (475
Emmericher Waren-Expedition
Wilhelmstraße 15.

Das größte Brot
durch Verkaufswagen und Läden. (257
Dampf-Bäckerei
45. Gammstr. 45.

Allerfeinste Tafelbutter,
sowie **Koch-** und **Backbutter**
kauft man nach wie vor am billigsten
nur 152. Danzigerstr. 152.

Jed. Käufer erhält **blaue Rabattmarken „Spare Geld" gratis** beim Einkauf von bestem **Tilsiter-** und **Schweizerkäse** zu billigsten Preisen jeden **Sonnabend** und **Mittwoch** auf dem **Fischmarkt** an der Brake, jeden **Montag** und **Donnerstag** auf d. **Elisabethmarkt.** (286) **Grunewald.**

Frisches Roßfleisch
zu haben **Roßschlächterei,**
846) **Bahnhofstraße Nr. 73.**

Eßkartoffeln
magnum bonum liefert fr. Haus Brbg. d. Ztr. à 2,20, ½ Ztr. à 1,10 M.
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Husten leidender nehme d. husten-stillend. u. wohlschmeckend. **Kaiser's Brust-Caramellen.** 2740 not. begl. Zeugn. beweis. wie bew. u. v. sich. Erfolg solche b. **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 ₰. Niederl. bei: Gebr. Nubel Inh Carl Lambey u. Ed. Keydel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau, Lewin Meyersohn in Schulitz und R. Schlieter in Rynarzewo.

Speise-Kartoffeln 278
franko Haus liefert
Gut Schönberg
bei Wilhelmsort.
Abnehmer wollen unt. Angabe der Zentnerzahl Aufträge bei Herrn **Segall,** Elisabethstr. 22 abgeben.

Offeriere frei Haus!!!
Steinkohlen (Königshütte) à Ztr. M. 1.20
b. Entn. v. 5 Ztr. „ „ „ 1.15
„ „ 50 „ „ „ 1.10
Senftenberger Brikets zum Kohlenpreise,
Brikets, à Ztr. M. 1.— u. M. 0.85
Kleinholz . à Korb „ 0.50
do. . . . 7 Körbe „ 3.00
Speisekartoffeln, à Ztr. „ 2.00
Koaks, Klobenholz,
sowie sämtliche **Fourage-Artikel** billigst (231
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Pferde-Mohrrüben, Ctr 1 M. off. **W. Jenisch,** Danzigerstr. 29.

Ein eis. Füllofen z. verk.
1257) Thornerstraße 49.

Eine echte jg. Bernhardiner-hündin ist zu verk. Off. u. **B. B. 6** an die Gschst. d. Ztg.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **F. Zendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Sonnabend, 7. November 1903.** **№ 262.**

Sitzung der Stadtverordneten.

nn **Bromberg,** 5. November.

Anwesend sind 26 Stadtverordnete. Am Magistratstische: Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, die Stadträte Bärwald, Jeschke, Metzger, Meyer, Plasse und Wolff. Stadtverordnetenvorsteher Professor Bockisch eröffnet und leitet die Versammlung.

Unter Geschäftlichem ist außer der Erledigung einiger Protokolle nichts mitzuteilen.

Es gelangt sodann zur Beratung der Antrag des Magistrats, den Beschluß vom 19. Juni d. J. betr. die **Änderung der Beamten-Besoldungs-Ordnung** vom 11. Mai d. Js. hinsichtlich der Gehälter der Polizeiwachtmeister, Polizeisergeanten, des Schlachthaushalleninspektors und des Viehhofinspektors, zu genehmigen.

Der Referent, Stadtv. **Beck**, führt aus, daß sich zwei Beamtenkategorien durch die seit dem 1. April d. Js. in kraft getretene neue Gehaltsordnung zurückgesetzt erachteten, nämlich die Polizeisergeanten und die Schlachthaus- und Viehhofinspektoren. Die ersteren steigen von 1500 Mark auf 2400 Mark und zwar alle 3 Jahre um 100 Mark. Sie erreichen also ihr Höchstgehalt erst in 27 Jahren. Damit habe man aber das Prinzip durchbrochen, daß jeder städtische Beamte mit 21 Dienstjahren im Besitze seines Höchstgehaltes sein muß. Eine derartige Festsetzung bedeute gerade für die Polizeibeamten eine Härte, da diese gewöhnlich erst in vorgerückten Jahren in den Dienst der Stadt träten. Die jetzige Regelung beruhe auch nur auf einem Irrtum bei der Festsetzung der Gehälter. Der Magistrat beantrage 7 Alterszulagen in 3 jährigen Zwischenräumen und zwar 6 mal 125 Mark und einmal 150 Mark. Der Schlachthaus- und der Viehhofinspektor rangierten bisher in der Kategorie der Boten, Kastellane usw. Sie erhielten bisher wie diese ein Gehalt von 1000 Mark, steigend bis 1700 Mark, außerdem jedoch eine pensionsberechtigte jährliche Dienstzulage von 350 Mark. Der Magistrat beantrage, diese beiden Beamten gleich hinter dem Schlachthausdirektor einzurangieren und ihnen dasselbe Gehalt wie die Polizeisergeanten (1500 bis 2400 Mark) zu geben. Dabei falle dann natürlich die Dienstzulage fort. Die Finanzkommission empfehle Annahme der Gehaltsfestsetzung, schlage aber vor, diese Beamten in der Kategorie der Unterbeamten zu belassen, jedoch an erster Stelle. Eine Etatsänderung sei aus Anlaß dieser beiden Gehaltsänderungen nicht nötig.

Stadtv. **Bennewitz** fragt bei dieser Gelegenheit an, auf welche Weise die Gehaltserhöhungen vorgenommen würden. Dieselben scheinen nur den jüngeren Beamten zu gute zu kommen. So erhalte z. B. ein jüngerer Feuerwehrmann 50 Mark Gehalt mehr als ein anderer, der schon bedeutend länger im Dienste der Stadt stehe.

Stadtrat **Jeschke** hält einen solchen Fall für undenkbar, da bei den Gehaltszulagen natürlich auch das Dienstalter in betracht gezogen werde.

Stadtv. **Jahnke** will wissen, wie die Neuregulierung der Gehälter bei den letzteren beiden Beamten augenblicklich wirken, ob sie nicht momentan schlechter stehen würden als bisher.

Stadtv. **Wolfen** weist darauf hin, daß eine Schlechterstellung ausgeschlossen sei, da doch das Endgehalt den Ausschlag gebe.

Stadtv. **Lachmann** bittet, es auch betreffs der Einrangierung bei dem Vorschlage des Magistrats zu belassen.

Bei der Abstimmung, die über die einzelnen Punkte nacheinander vorgenommen wird, nimmt die **Versammlung den Magistratsantrag unverändert an.**

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet der Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse vom 19. Oktober 1903, das Angebot des Ziegeleibesitzers Max Eichenberg hier über **Verkauf einer** im aufgestellten Bebauungsplan mit Nr. 6 bezeichneten Straße liegenden **Parzelle** von 60 Met. Tiefe und 24 Met. Breite = 1440 Quadratmeter mit der Maßgabe anzunehmen, daß für das Vorderland bis 30 Met. Tiefe ein Preis von 15 Mark., für das Hinterland ein Preis von 9 Mark für den Quadratmeter zu rechnen ist, zuzustimmen.

Referent Stadtv. **Friedländer** gibt zunächst die Lage des in Frage kommenden Grundstücks (verlängerte Hempelstraße, in der Nähe der Hochschule) an. Der Käufer habe dort ein Villenwohnhaus mit umfassenden Gartenanlagen projektiert. Der Magistrat habe beschlossen, die Offerte anzunehmen, da man endlich energisch an die Erschließung dieses Baublocks gehen müsse. In den betreffenden Straßen würde jedenfalls schon in 14 Tagen mit den Wasser- und Gas-Anschlußarbeiten begonnen werden. Die Finanzkommission empfehle die Annahme des Magistratsvorschlages, jedoch mit der Beschränkung, den Käufer zu verpflichten, spätestens am 1. Oktober 1904 mit dem Bau zu beginnen. Auf diese Weise solle eine Ausnutzung des Geländes als Spekulationsterrain verhindert werden.

Stadtv. **Beetz** spricht sich im Namen der Baukommission ganz entschieden gegen diese Klausel aus, da hieran leicht der ganze Kauf scheitern könne.

Stadtv. **Cohnfeld** ist derselben Meinung. Jeder Käufer könne mit einem erworbenen Bauplatz anfangen, was er wolle. Auch er sei der Ansicht, daß durch derartige Beschränkungen Käufer abgeschreckt und infolge dessen die Bebauung des Hempelschen Feldes verzögert werde.

Stadtrat **Bärwald** bittet ebenfalls, diese Bedingung zu streichen. Es sei auch mit juristischen Mitteln kaum möglich, einen Käufer zur Innehaltung einer derartigen Vertragsbedingung zu zwingen.

Ferner sprechen sich noch die Stadtv. **Jahnke** und **Lachmann** gegen diese Klausel aus. Letzterer bemerkt noch, der ganze Apparat arbeite viel zu schwerfällig; man müsse die Sache viel mehr kaufmännisch anfassen. Vielleicht könne man die Grundstücke Agenten übergeben.

Stadtrat **Bärwald** erwidert hierauf, man wolle es vorläufig noch ohne Agenten versuchen. Zur Erleichterung der Verkäufe sei in Aussicht genommen worden, die Grundstücke aufzuteilen, taxieren zu lassen und sodann die Verkaufsbedingungen öffentlich bekannt zu geben.

Auch dieser **Magistratsantrag** wird bei der Abstimmung **unverändert,** also ohne die Klausel der Finanzkommission, **angenommen.**

Des weiteren gelangt zur Beratung der Antrag des Magistrats, vom 1. April 1904 ab in der städtischen Verwaltung das **System der ambulanten Steuererhebung** einzuführen und die **Anstellung von 12 Gelderhebern** unter Verwendung der bisherigen Kräfte, zu beschließen.

Referent Stadtv. **Vaternam** weist zunächst darauf hin, daß die Vorlage schon einmal, am 14. Dezember v. J., beraten sei, damals aber abgelehnt wurde. Redner verbreitet sich dann ausführlich über die Gründe für diese Art der Steuererhebung. Der Hauptgrund liege in der dadurch herbeigeführten Entlastung der Kassenbeamten, die unumgänglich nötig sei. Ferner werde dadurch ein ruhiges und gleichmäßiges Arbeiten der Beamten ermöglicht. Auch gingen die Steuern eher ein und könnten also der Stadtkasse Zinsen bringen. Endlich werde der Ausfall an Steuern bedeutend vermindert, wenn sie gleich abgeholt würden. Die Steuererheber würden auch darauf achten, ob Steuerzahler übergangen seien, ob Hunde z. B. unbesteuert sind usw. Die Stadt würde zur Einziehung der Steuern in 12 Bezirke geteilt werden, und jeder Erheber erhalte einen Bezirk. Kosten würden hierdurch der Stadt nicht entstehen, denn es sollen zu diesem Zweck die vorhandenen 7 Vollziehungsbeamten und 5 Gelderheber verwandt werden. In anderen größeren Städten habe sich dieses System vorzüglich bewährt.

Stadtv. **Jahnke** bittet, die Vorlage auch diesmal abzulehnen. Er vermöge darin nur Nachteile zu erblicken. Die Arbeit der Kasse werde hierbei eher vermehrt; denn die Beamten müssen täglich den Boten die Zettel aushändigen, täglich abrechnen usw. Gegen die Ausführung des Referenten, die Gelderheber sollten gleichzeitig auf übergangene Steuerzahler, unbesteuerte Hunde und dgl. achten, müsse er ganz entschieden protestieren. Die Kontrolle im eigenen Hause sei so schon scharf genug. Vorteile biete die Vorlage nur den Beamten. Die anderen Bürger zahlten die Steuern, wenn es ihnen am besten passe. Eine so große Überbürdung der Beamten könne er nicht zugeben. Die Beamten anderer Behörden müßten in derselben Zeit noch viel mehr Geld abfertigen.

Oberbürgermeister Knobloch geht ebenfalls noch einmal auf die Gründe für dies System ein. Es sei eine Einrichtung, die vor allem im Interesse der Steuerzahler und der Stadt getroffen werden solle. In den meisten größeren Städten sei diese Art der Steuererhebung seit langen Jahren eingeführt, und nicht eine Stadt sei von diesem Prinzip wieder abgekommen. Als Chef der Verwaltung müsse er aber feststellen, daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer mit einem geordneten Geschäftsbetriebe nicht vereinbar sei. Wer sich das Getriebe auf der Steuerkasse zu Zeiten starken Andranges einmal ansehe, werde nicht mehr daran zweifeln, daß eine Entlastung der Beamten nötig sei. Eine Überhastung in der Arbeit, sowie Liegenbleiben wichtiger Abschlüsse seien die Folgen des zu starken Andrangs. Vielen Steuerzahlern würde man mit dem Abholen der Steuern einen großen Gefallen erweisen, wenn auch nur den Beamten. Diese machen jedoch 51,3 Prozent der Zensiten über 900 Mk. aus, und wenn diese nicht mehr auf der Kasse selbst abgefertigt werden brauchten, so sei das schon eine große Erleichterung. Man werde die Erfahrungen anderer Städte berücksichtigen. Eine Vermehrung der Steuererheber werde in absehbarer Zeit nicht nötig sein. Eine Mehrarbeit für die Kasse entstehe nicht, da das Zettelübergeben und die Abrechnung sehr schnell gehe.

Stadtv. **Vaternam** weist darauf hin, daß ja auch weiterhin jeder nach Belieben seine Steuern an der Kasse zahlen könne.

Stadtv. **Cohnfeld** spricht gegen die Vorlage aus dem Grunde, weil das vorhandene Personal einem so verantwortungsvollen Posten nicht gewachsen sei. Es würden Beamte angestellt werden, die eine entsprechende Kaution zu hinterlegen hätten, und die würden bedeutend mehr Gehalt verlangen. Die Annahme der Vorlage sei der Anfang zu ganz bedeutenden Ausgaben. Was die Überbürdung der Beamten betreffe, so hätten z. B. die Postbeamten noch viel mehr zu tun.

Stadtv. **Fromm:** Er habe der Vorlage zugestimmt, weil ihm eine Entlastung der Kassenbeamten nötig erscheine und zum andern, weil man überall gute Erfahrungen mit diesem System gemacht habe. Lehne man den Antrag ab, so müsse eine zweite Kasse eingerichtet werden, und die werde bedeutend mehr kosten.

Oberbürgermeister Knobloch erklärt nochmals mit Bestimmtheit, daß eine Überbürdung der Kassenbeamten bestehe. Sie wüßten oftmals nicht, wo ihnen der Kopf stehe, und die Folge sei oft eine hochgradige Nervosität, die sie zwinge, sich entweder früh pensionieren oder sich in ein anderes Ressort versetzen zu lassen. Bei der bisherigen Art der Kassenführung könne er eine Verantwortung für die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte nicht weiter übernehmen. Die praktische Ausführung des neuen Systems solle man ruhig dem Ermessen des Magistrats überlassen, der Erfahrung in derartigen Angelegenheiten besitze.

Stadtrat **Jeschke** führt aus, die Gelderheber kassierten jetzt schon an Gas- und Wasserzins jährlich etwa ¾ Millionen Mark ein. Die Gesamtsumme der jährlichen Steuern betrage etwa doppelt so viel, doch könne man damit rechnen, daß ca. die Hälfte davon auch weiterhin an der Kasse gezahlt werden würde, so daß künftig etwa doppelt so viel Geld als jetzt von den Gelderhebern eingezogen werden würde. Er könne ebenfalls bei den jetzigen Zuständen nicht weiter die Verantwortung übernehmen. Die neue Einrichtung erleichtere den Bürgern ganz bedeutend die Steuerzahlung und verursache keine Kosten.

Die **Magistratsvorlage wird angenommen.** Somit tritt vom 1. April n. Js. ab das System der ambulanten Steuererheber in Kraft.

Ferner beantragt der Magistrat, im Haushaltsplan der Volksbibliothek für 1903/04 folgende Änderungen eintreten zu lassen: a) Titel 1 wird von 300 Mk. um 978,90 Mk. auf 1278,90 Mk. erhöht; b) in Titel 2 wird ein Hilfsarbeiter mit 150 Mk. eingestellt; c) Titel 3 erhält folgende Zusätze: 1. für wissenschaftliche Hilfsmittel 500 Mk., 2. für Umzugskosten des Stadtbibliothekars 818,10 Mk., 3. für weitere Ausstattung des Lehrzimmers 63 Mk., d) in Titel 3 Ansatz 1 werden die Titel c und f als gegenseitig übertragbar erklärt.

Der Antrag wird mit der Bestimmung angenommen, daß die Titel als gegenseitig übertragbar erklärt werden.

Der nächste Antrag des Magistrats gelangt nicht mehr zur Abstimmung, da die Versammlung inzwischen beschlußunfähig geworden ist.

Die Punkte 6 bis 14 der Tagesordnung werden daher vertagt.

Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

* **Der Kaiser** hat auf die von dem Kurator und dem Rektor der Königlichen Akademie in Posen erstattete Meldung von der **Eröffnung** der Akademie folgendes Telegramm erlassen: Exzellenz Oberpräsident von Waldow, Posen. Seine Majestät der Kaiser lassen Euer Exzellenz und dem Herrn Rektor Kühnemann für die Meldung von der Eröffnung der dortigen Königlichen Akademie und für das Gedenken der Festversammlung vielmals danken. Seine Majestät werden der neubegründeten Hochschule Allerhöchst Ihr besonders freundliches Interesse auch in Zukunft bewahren und hoffen, daß die Lehrer wie Studierenden sich bei der Pflege der deutschen Wissenschaften auch die Pflege der deutschen Tugenden, voran der Treue gegen Gott König und Vaterland, allezeit angelegen sein lassen werden, zum Segen der Provinz Posen und der ganzen Bevölkerung. Auf Allerhöchsten Befehl. von Lucanus.

nn **Das System der ambulanten Steuererhebung** ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats genehmigt worden. Vom 1. April 1904 ab werden also von jedem Bürger die Steuern durch den Steuererheber abgeholt werden. Es ist nicht zu verkennen, daß hierdurch den Steuerzahlern eine bedeutende Erleichterung gewährt wird, insofern sie den Weg zur Kasse und das Warten auf Abfertigung ersparen. Denen, die sich für diese Art der Steuerzahlung nicht erwärmen können, steht es nach wie vor frei, ihre Steuern persönlich an der Kasse zu bezahlen. Im übrigen verweisen wir auf den ausführlichen Bericht über die Stadtverordnetensitzung.

f **Die Bäckerinnung** beging gestern im Königssaale des Schützenhauses ihr diesjähriges Herbstvergnügen. Eingeleitet wurde der Abend durch Konzertmusik, worauf der Sängerbund „Germania" einige Lieder: „Festmarsch von Trube, „Das Kreuz im Walde" von C. Kreutzer und „Ritters Abschied" von Johanna Kinkel vortrug. Sodann folgten humoristische Vorträge, Gesänge und Konzertstücke. Zum Schlusse wurde getanzt.

* **Im Naturheilverein** findet Sonnabend im Saale des Hotel Adler abends 8 Uhr (s. Anzeige) ein Vortrag des durch seine Schriften über Kindererziehung und Schulgesundheitspflege besonders in Lehrerkreisen weitbekannten Berliner Lehrers Wilhelm Siegert statt.

F **Crone a. Br.,** 5. November. (Brände.) Beim Flachsdörren entstand am Dienstag Nachmittag in der Wohnung des Kätners Klawitter in Suchau Feuer, das noch glücklicherweise im Keime erstickt wurde. Dabei erlitt Frau K. nicht unerhebliche Brandwunden an den Händen. — Gestern früh brannten das Wohnhaus, die Stallungen sowie die Scheune des Besitzers Lange in Brückenau bei Lubiewo vollständig nieder.

h **Schokken,** 5. November. (Unglücksfall. Vom Bahnbau.) In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. verunglückte der noch im kräftigen Mannesalter stehende, in Deutschfeld wohnende Besitzer Düsterhöft. Mit einem Einspännergefährt fuhr er abends von hier seinem Heimatsorte zu. Am folgenden Morgen fanden die suchenden Angehörigen abseits vom Wege den Wagen umgestürzt neben einem tiefen Wasserloch, den Besitzer in demselben tot vor. Das Pferd war unbeschädigt. — Vom Bahnbau Glowno-Janowitz hört man zur Zeit nichts. So freudig man auch dies bestimmt auftretende Gerücht begrüßte, daß nach Vollendung der Kartoffelernte auf der ganzen Strecke mit dem Bau begonnen werden sollte, um so niedergedrückter ist jetzt die Stimmung, da sich die Angelegenheit abermals verzögert.

z **Labischin,** 5. November. (Jahrmarkt. Zur Wahl.) Der heutige Kram- und Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern ungemein stark besucht. Auf der Altstadt war gar kein Durchkommen möglich. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte war hingegen sehr mäßig, doch wurde gute Ware stark gesucht und teuer abgegeben. — Behufs Wahl der Wahlmänner zum Abgeordnetenhause ist die hiesige Stadt in 2 Urwahlbezirke geteilt. Der altstädtische wird durch Bürgermeister Volkmann als Wahlvorsteher geleitet und wählt 5 Wahlmänner, während der Bezirk Neustadt zum Wahlvorsteher Hauptlehrer Schulz hat und 3 Wahlmänner zu wählen hat.

3 **Strelno,** 5. November. (Bahnbau.) Landrat Hausleutner, Bürgermeister Herrgott und Rittergutsbesitzer Hirsch-Lachmirowitz waren zur Audienz beim Eisenbahnminister Budde gelegentlich dessen Anwesenheit in Bromberg befohlen. Wie verlautet, handelt es sich um eine Bahnverbindung von Strelno nach Kruschwitz.

x **Janowitz,** 5. November. (Verschiedenes.) Dem Ansiedler und Kirchenkassenrendanten Hildebrandt in Jaroschau statteten Diebe in der vergangenen Nacht einen Besuch ab und haben in der Wohnung mächtig aufgeräumt. Gestohlen wurden unter anderem 270 Mark Kirchengelder und die Ersparnisse seiner Kinder. Von den Langfingern fehlt bis jetzt jede Spur. Im diesseitigen Wahlkreise hat der deutsche Wahlverein beschlossen, für den Landrat a. D. Wolff und den Landgerichtsrat Peltasohn zu stimmen. — Der Fleischer T. von hier verfiel plötzlich in Wahnsinn. Da man befürchtete, daß er gemeingefährlich werden könnte, wurde er in die Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen gebracht. Von hier aus machte er einen Versuch zu entfliehen und stürzte sich durch ein Fenster, ohne aber glücklicherweise erheblichen Schaden zu nehmen.

Schneidemühl, 4. November. (Verschwundener Schüler.) Der Obertertianer Johann Arndt, 15 Jahre alt, ist seit Sonntag, 1. November, verschwunden. Derselbe ist zuletzt in Kramske und Borkendorf mit einem Fahrrade fahrend gesehen worden. Der Verschwundene gibt sich unter falschem Namen als Klavierstimmer aus.

l **Schönlanke,** 5. November. (Städtisches.) Bei den gestern hier stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden in der 3. Abteilung die Herren Bunk und Hanow wiedergewählt. In der 2. Abteilung wurde Herr Marotzke wieder- und Herr Eppenstein neugewählt und in der 1. Abteilung Herr L. Wiese neu- und Herr M. Badt wiedergewählt. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, das neue höhere Knabenschulgebäude in Verbindung mit der Landwirtschaftlichen Winterschule am 16. d. Mts. einzuweihen. An die Feier soll sich ein Festessen anschließen. Die Gebäude sind mit einem Kostenaufwand von rund 60 000 Mk. errichtet. Den Bau hat Herr Maurermeister Krumrey hierselbst hergestellt.

K **Gnesen,** 5. November. (Ehrlicher Finder. Der anhängliche Reinecke.) Auf dem letzten Jahrmarkt verlor eine Frau einen Hundertmarkschein. Der ehrliche Finder war der arme Arbeiter Wessolek, der das Geld auf der Polizei abgab. — Sehr „anhänglich" ist der Fuchs des Besitzers des Restaurants Sanssouci. Nachdem er in der kleinen Menagerie des Restaurateurs ein großes Blutbad angerichtet, wurde er wieder ins Freie gelassen. Der Tausch scheint Reinecke nicht befriedigt zu haben; er meldete sich freiwillig bei seinem früheren Herrn und reumütig über seine Unarten begehrte er Einlaß, der ihm wegen der Anhänglichkeit gewährt wurde.

m **Obornik,** 4. November. (Verschiedenes.) Heute fand in Rogasen die Einweihung des neuerbauten Krankenhauses statt. — Während des gestrigen Jahrmarkts hierselbst hatte sich ein Arbeiter aus Roschnowo derart betrunken, daß er mit dem Kopfe durch das Schaufenster des Kaufmanns Lewinsohn fiel. Die Fensterscheibe war ca. 1½ Zentimeter stark und hatte einen Wert von 250 Mk. Der Mann fiel so glücklich, daß er nur geringe Verletzungen davontrug. Er wurde verhaftet. — In Mur.-Goslin haben die dort ebenfalls so beliebten Volksunterhaltungsabend wieder begonnen.

Mocker, 2. November. (Erstochen.) In der Nacht zum Sonntag fand hier eine große Messerstecherei statt. Der Arbeiter Böhlke wurde dabei sehr schwer verletzt. Er schleppte sich noch bis an den sogen. Lumpenschuppen in der Rösnerstraße und brach dort ohnmächtig zusammen. Gestern Nachmittag wurde er hier entdeckt und nach dem Krankenhause gebracht, wo er aber bald nach seiner Einlieferung verstarb. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

+ **Konitz,** 5. November. (Zur Landtagswahl) im Wahlkreise Konitz-Schlochau-Tuchel hat nunmehr auch der Bund der Landwirte Stellung genommen. In einer am Donnerstag Nachmittag abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagswahl die von den vereinigten Konservativen und Liberalen aufgestellten Kandidaten, die Herren von Lieres-Kramskermühle (kons.) und Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn (lib.) zu unterstützen. Dieser Vorschlag fand bei der Generalversammlung einstimmig Annahme. Die Wahl dieser beiden Herren erscheint somit gesichert.

Königsberg, 3. November. (Um die liebe Konkurrenz zu übertrumpfen,) hat eine Brotfabrik auf dem Sackheim folgende Anzeige veröffentlicht: „Brot! Brot! Mache einem geehrten Publikum bekannt, daß ich auf jedes 40 Pfennigbrot, das aus bestem zartesten Mehl geliefert wird, ein paar Würstchen gratis gebe. Auf Verlangen auch noch ein Schnäpschen. Der Verschenktag wird noch bekannt gemacht."

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Über die Einteilung der einzelnen Wahlbezirke von Bromberg und Vororten herrscht in den weitesten Kreisen der Urwähler vollständige Unkenntnis. Da die Urwahlen in wenigen Tagen anstehen, so wäre es wohl an der Zeit, daß der Magistrat die Einteilung der Urwahlbezirke in den Zeitungen veröffentlichte. Die betreffende Bekanntmachung soll im „Stadtanzeiger" gestanden haben, aber das kann doch für den weit überwiegenden Teil der Wähler nicht in betracht kommen, da der „Stadtanzeiger" doch nur von sehr wenigen gelesen wird.

Ein Urwähler für viele.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. November. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 144—155 M., feinster über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 125 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Gräfin Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschiebung vor den Geschworenen.

X.

H. F. **Berlin**, 5. November.

Neunter Tag der Verhandlung.

Gegen 9½ Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Leuschner wiederum die Sitzung. — Vert. Rechtsanwalt Wronker: Ich stelle den Antrag, den Kunstmaler und Zeichner Edmund Edel in Charlottenburg als Sachverständigen zu laden. Dieser hat nach längerer Beobachtung aus bloßem Kunstinteresse den kleinen Grafen auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes gezeichnet. Darauf habe er den Zuhörerraum betreten und sei erstaunt gewesen über die frappante Ähnlichkeit zwischen dem jungen Grafen und der angeklagten Gräfin. Es sei bekannt, daß Kunstmaler in solchen Dingen ein sachverständiges Urteil haben. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Ich stimme diesem Antrage bei, beantrage aber gleichzeitig, die Beamten des hiesigen Polizeipräsidiums zu laden, die bekunden werden, daß der junge Graf dem Sohn der Cäcilie Meyer und dieser selbst sehr ähnlich sei. Vert. Justizrat Wronker: Es ist mir aus Wronke ein Telegramm übersandt worden, das 7 Uhr 46 Min. abends in Berlin aufgegeben und 3 Uhr 45 Min. in Wronke bestellt worden ist. Ich überreiche das Telegramm und beantrage, hierüber Beweis zu erheben. Ich beantrage ferner, den Steinsetzmeister Barkynski (Posen) als Zeugen zu laden. Dieser wird bekunden, daß in Posen allgemein behauptet wurde, Hechelski habe von dem Grafen Hektor Kwilecki 30 000 Mk. versprochen erhalten. — Staatsanwalt Dr. Müller: Ich beantrage, den Pfarrer Zilinski und den Gutspächter Wankowski als Zeugen zu laden. Diese werden bekunden, daß Pfarrer Zilinski in einer Gesellschaft einmal geäußert hat: der kleine Graf sieht der Gräfin auch nicht im geringsten ähnlich, die Gräfin sei infolge dessen sehr verlegen gewesen. — Nach kurzer Beratung beschließt der Gerichtshof: die Zeugen sämtlich zu laden, dagegen die Ladung des Kunstmalers Edel und der Polizeibeamten als Sachverständige abzulehnen. Der Gerichtshof habe aber beschlossen, betreffs der Ähnlichkeit einen bekannten Portraitmaler als Sachverständigen zu laden.

Es wird hierauf mit der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Die erste Zeugin ist Frau Hechelska (Posen.) Diese bekundet ebenfalls: Ihr Gatte habe der Cäcilie Meyer fünf Photographieen von Knaben im Alter von 4 bis 5 Jahren vorgelegt. Die Meyer habe mit vollster Sicherheit die Photographie des kleinen Grafen als die ihres Kindes herausgefunden. Die Meyer sei auch bei dieser Behauptung geblieben, als ihr Mann ihr sagte: sie habe sich geirrt, sie solle die Photographieen noch einmal prüfen. — Es werden alsdann mehrere Zeugen über den Leumund des gestern als Zeugen vernommenen Agenten Hechelski vernommen. — Gastwirtsfrau Katschkowiak (Wroblewo): Der Agent Hechelski sei einmal in ihre Gastwirtschaft in Wroblewo gekommen, habe mit ihr über die Gräfin gesprochen und behauptet: die Gräfin sei nicht schwanger gewesen, der kleine Graf sei untergeschoben. Sie sei aber anderer Meinung gewesen und habe dies auch dem Hechelski gesagt. Hechelski habe sie trotzdem ersucht, ihm bei Feststellung der Kindesunterschiebung behilflich zu sein. Hechelski sagte: Sie sollen das nicht umsonst tun, Sie würden eine große Belohnung erhalten, für Ihre Zukunft wäre alsdann gesorgt. Ich war über diese Zumutung, so etwa fährt die Zeugin fort, so entrüstet, daß ich ihm sagte: Sie sind ein Schwindler, ein Lump, ein Spion, machen Sie, daß Sie hinauskommen. — Vors.: Hat Sie Hechelski zu einem falschen Zeugnis verleiten wollen? Zeugin: Nein. — Vors.: Weshalb waren Sie so entrüstet? Zeugin: Weil er mir eine Belohnung anbot. — Agent Hechelski: Er habe sich bei der angeklagten Hebamme Osowska als Nähmaschinenfabrikant eingeführt und dieser auf den Kopf zugesagt, daß sie einen Meineid geleistet habe. Die Zeugin habe er auch ersucht, ihm betreffs Aufklärung dieser Angelegenheit behilflich zu sein; die Zeugin habe dies aber mit Entrüstung abgelehnt. — Ein Geschworener: Von wem hatten Sie die Gelder, um der Gastwirtsfrau eine Belohnung zu geben? Zeuge: Ich habe der Katschkowiak keine Belohnung versprochen. — Vors.: Denken Sie einmal darüber nach, haben Sie nicht doch der Katschkowiak eine Belohnung versprochen? Zeuge: Nein, ich habe keine Belohnung versprochen.

Der folgende Zeuge ist der Agent Max Andruczewski. Es sei allgemein behauptet worden: der kleine Graf sei untergeschoben. Er habe deshalb seine Stiefmutter, die verstorbene Witwe Andruczewski darüber befragt. Diese habe versetzt: Gott bewahre, die Geburt ist ganz richtig von statten gegangen, ich habe mir nur dabei ein Bein gebrochen. Er habe sehr bald darauf den kleinen Grafen gesehen und eine große Ähnlichkeit zwischen diesem und der Gräfin herausgefunden. Auf Befragen eines Sachverständigen bemerkt der Zeuge: Seine Stiefmutter sei eine sehr kluge Frau gewesen, seine Schwester Hedwig sei etwas wunderlich.

Eine fernere Zeugin ist Frau Wioskowska. Diese, die nur polnisch versteht, erscheint mit einem kleinen Kind auf dem Arm, das oftmals in lautes Weinen ausbricht. Die Zeugin bekundet durch den Mund des desDolmetschers: Sie wisse es genau, daß die alte Andruszewka am Tage als die Nachricht von der Geburt des kleinen Grafen in Wroblewo eintraf und auch am Tage vorher nicht verreist war. — Vors.: Sie haben aber am 15. Mai bei dem Herrn Untersuchungsrichter in Berlin das gerade Gegenteil gesagt und beschworen. Sie haben also bereits einen wissentlichen Meineid geleistet, so daß Ihre Verhaftung geboten ist. Zeugin: Ich habe die Wahrheit gesagt. — Der Vorsitzende verliest darauf die Aussage, die die Zeugin am 15. Mai vor dem Untersuchungsrichter in Berlin getan. Danach hat die Zeugin gesagt: Ich habe bei dem Herrn Amtsvorsteher in Wroblewo allerdings gesagt: die Andruszewska sei, als der kleine Graf geboren wurde, nicht verreist gewesen, weil ich es genau wußte und weil alle anderen Leute auch so gesagt haben. Jetzt weiß ich aber ganz genau, die Andruszewska ist vor der Geburt des kleinen Grafen verreist gewesen. Ich weiß ganz genau, daß die alte Andruszewska mit dem Herrschaftswagen von Wroblewo nach Wronke gefahren ist. Diese Aussage hat die Zeugin beschworen. Nachdem der Dolmetscher dies der Zeugin klar gemacht und ihr gesagt, daß sie jetzt wegen wissentlichen Meineids verhaftet werden könnte, bemerkt die Zeugin: Und wenn man mir das Leben nimmt, so kann ich nicht anders sagen. Ich habe nicht gesagt: die Andruszewska sei vor der Geburt des kleinen Grafen verreist gewesen, ich habe nur gesagt: die Andruszewska ist nach der Geburt des kleinen Grafen einmal verreist gewesen. — Vors.: Bei dem Untersuchungsrichter haben Sie aber gesagt: Vor der Geburt des kleinen Grafen ist die Andruszewska verreist gewesen. Zeugin: das ist ein Irrtum, das habe ich nicht gesagt. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Die Zeugin hat sogar nach ihrer Vernehmung bei dem Untersuchungsrichter auf dem Korridor des hiesigen Gerichtsgebäudes dem Dolmetscher erklärt: Es ist gut, daß ich die Wahrheit gesagt habe, ich wollte schon die Unwahrheit sagen, ich fürchtete aber, ins Gefängnis zu kommen. — Zeugin: Mir ist von einer solchen Unterhaltung nichts bekannt. — Erster Staatsanwalt: Sie sollen dabei geweint haben. Zeugin: Ich habe allerdings in der Aufregung geweint. — Verteidiger R.-A. Chodziesner: Hat Ihnen der Herr Untersuchungsrichter gedroht, Sie eventuell zu verhaften? Zeugin: Der Herr Dolmetscher sagte: Wenn ich nicht die Wahrheit sage, dann werde ich eingesperrt. — Vors.: Hat jemand mit Ihnen über die Sache gesprochen? Zeugin: Nein. Der Vorsitzende bemerkt der Zeugin wiederholt: sie setze sich der Gefahr aus, wegen Meineids verhaftet zu werden. Die Zeugin erwidert durch den Mund des Dolmetschers: Mag man mit mir machen, was man will, ich kann nicht anders sagen.

Es wird danach der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Fohte (Berlin) als Zeuge vernommen: Ich habe mit der größten Gründlichkeit die Zeugin vernommen und mit vollster Sorgfältigkeit ihre Aussage, allerdings mit Hilfe des Dolmetschers, protokollieren lassen. Die Zeugin hat mit vollster Bestimmtheit erklärt: Die alte Andruszewska ist vor der Geburt des kleinen Grafen verreist gewesen. Sie fügte noch hinzu: Es ist mir förmlich ein Stein vom Herzen, daß ich nun die Wahrheit gesagt habe, ich wollte schon das Gegenteil sagen. — Vert. R.-A. Chodziesner: Haben Sie der Zeugin mit Verhaftung gedroht? Zeuge: Ich habe ihr nur gesagt, wenn sie nicht die Wahrheit bekennt, dann setzt sie sich der Gefahr aus, verhaftet zu werden. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugin wiederholt in eindringlicher Weise, die Wahrheit zu bekennen; er fordert sie auf, sich es noch einmal genau zu überlegen, denn sie befinde sich in einer sehr schlimmen Lage. Die Zeugin bemerkt nochmals: Wenn Sie mir den Kopf abschneiden, so kann ich nur sagen: die alte Andruszewska ist nach der Geburt des kleinen Grafen nach Posen gefahren, ich weiß das deshalb ganz genau, da sie mir etwas mitgebracht hat. Vors.: Und vor der Geburt des kleinen Grafen war die Andruszewska nicht verreist? Zeugin: Nein. — Vert. R.-A. Chodziesner: Herr Landgerichtsrat, hatten Sie den Eindruck, daß die Zeugin sagen wollte: vor der Geburt war die Andruszewska verreist? Zeuge: Ganz zweifellos. — Es tritt danach eine kurze Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erscheint als Zeuge Kanzleirat Groß-Berlin: Ich habe bei der Vernehmung der Zeugin bei dem hiesigen Untersuchungsrichter als Dolmetscher der polnischen Sprache fungiert. Die Zeugin wollte zunächst von einer Reise der alten Andruszewska nichts wissen, später gab sie die Möglichkeit der Reise zu und schließlich sagte sie: Sie erinnere sich nun, die Andruszewska sei um die fragliche Zeit, und zwar vor dem 27. Januar 1897 verreist gewesen. Die Frau knöpfte dabei ihre Jacke auf und zeigte auf ihr dunkelrotes Mieder, das ihr die Andruszewska von der Reise mitgebracht hatte. Die Zeugin hat dies, nachdem ihr das Protokoll vorgelesen war, beschworen. Nach geschehener Vernehmung sagte die Zeugin zu mir auf dem Korridor: Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich durch Ihre Vorhaltungen vor einem Meineid bewahrt haben. Ich atmete förmlich erleichtert auf, denn ich wollte schon das Gegenteil sagen. Der Gastwirt Katschowiak hat mir gesagt, ich solle nur sagen, die Andruszewska sei erst nach der Geburt des kleinen Grafen verreist gewesen. — Landgerichtssekretär Lüneburg: Er sei bei der Vernehmung der Zeugin Protokollführer gewesen. Die Zeugin habe mit vollster Bestimmtheit bekundet: Die alte Andruszewska sei vor dem 27. Januar verreist gewesen.

Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Zeugin einen wissentlichen Meineid geleistet hat. Sie hat nach anfänglichem Leugnen mit vollster Bestimmtheit zugegeben: Die alte Andruszewska sei vor dem 27. Januar 1897 verreist gewesen, während sie dies hier in Abrede gestellt hat. Ich stelle daher den Antrag, die Zeugin wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides zu verhaften.

Vert. J.-R. Wronker und die übrigen Verteidiger stellen den Antrag, die Zeugin vom Sanitätsrat Herrn Dr. Rosinski auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Die Zeugin ist von dem Herrn Untersuchungsrichter so gründlich und sorgfältig vernommen worden, daß jeder Irrtum ausgeschlossen ist. Ich wiederhole daher meinen Antrag, die Zeugin zu verhaften. Nach kurzer Beratung beschließt der Gerichtshof: Die Zeugin in Haft zu nehmen, da sie des wissentlichen Meineides und der Begünstigung der Angeklagten dringend verdächtig ist.

Vert. J.-R. Wronker: Da über meine Anfrage auf Untersuchung des Geisteszustandes der Zeugin durch Herrn Sanitätsrat Dr. Rosinski nicht entschieden worden ist, so wiederhole ich diesen Antrag. Der Gerichtshof beschließt, den Antrag abzulehnen.

Ein weiterer Zeuge ist Vogt Biskow. Dieser bekundet durch den Mund des Dolmetschers: Die alte Andruszewska sei am 27. Januar nicht verreist gewesen. Er erinnere sich ganz genau, als die Depesche auf dem Schloß eintraf, die Gräfin habe einen Knaben geboren, da habe die alte Andruszewska vor Freude getanzt. — Vors.: Wie kommt es aber, daß Sie vor dem Untersuchungsrichter gesagt haben: Sie geben die Möglichkeit zu, daß die Andruszewska am 27. Januar verreist war? Zeuge: Das ist doch dasselbe. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Wirtschafter Kobelski bekundet: Die Hedwig Andruszewska habe stets ein scheues Wesen gehabt. Wächter Blaszik und Frau Szalla vermögen nicht zu sagen, ob die Andruszewska zur fraglichen Zeit verreist war. Es wird danach nochmals eine Pause gemacht.

Es wird alsdann die Wirtschafterin des Zentralhotels in Krakau, Fräulein Ollescheck als Zeugin aufgerufen. Diese legt dem Gerichtshof das Hotelbuch vor. In demselben ist eine Frau „Bankowska" am 20. Januar 1897 in das Hotelbuch eingetragen; am 24. Januar sei für die Frau die Rechnung ausgeschrieben worden. — Auf Befragen des Verteidigers Justizrat Wronker bemerkt die Zeugin: Da für die Frau am 24. Januar die Rechnung ausgeschrieben war, so könne dieselbe am 25. Januar nicht mehr in dem Hotel gewohnt haben. Die Verhandlung wird hierauf gegen 3½ Uhr nachmittags auf Freitag vormittags 9½ Uhr vertagt.

Büchermarkt.

* Seit langen Jahren steht unter den besten deutschen Kalendern der **Daheim-Kalender** (Verlag von Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig) an erster Stelle. Diesmal ist der allbeliebte Hausfreund in vergrößertem Format, reicherer Ausstattung und mit wesentlich vermehrtem Inhalt erschienen. Der Inhalt erfuhr eine starke Bereicherung nach der belletristischen Seite hin, so daß der Daheim-Kalender eine geradezu überraschende Fülle fesselndsten Unterhaltungsstoffes bietet — u. a. allein fünf größere Erzählungen von Ernst Behrend, Paul Osc. Höcker, L. Glatz, Mar. Meves und Friedrich Jacobsen. Er bringt ferner — um nur einiges herauszuheben — eine vortreffliche, reich illustrierte Abhandlung über Schnorr von Carolsfeld von Fritz v. Ostini, einen sehr interessanten astronomischen Artikel über die Milchstraße von Dr. W. Meyer, einen fesselnden Aufsatz über modernen Schmuck, während Otto Funcke, der langjährige Mitarbeiter des Kalenders, über „Christ und Patriotismus" spricht. Zahlreiche Gedichte runden den reichen belletristischen Inhalt ab; aus dem vielseitigen, praktischen Nachschlagezielen dienenden Text sei besonders die Genealogie erwähnt, die in solchem Umfang wohl kein anderer Kalender bringt.

* **Neue Kunstliteratur.** Anselm Feuerbachs Vermächtnis, das fesselnd geschriebene, weit verbreitete kleine Buch galt bisher als historische Quelle und wurde als solche benutzt. Diese Legende wird von H. Werner nunmehr endgültig zerstört, der im Oktoberheft der **„Kunst"** (München, Bruckmann, vierteljährlich 6 Mk.) in einem interessanten Artikel nach eingehendem Studium der Originalhandschriften nachweist, wieviel Umgestaltungen und willkürliche Erweiterungen und Kürzungen darin enthalten sind. Aus dem übrigen Inhalt dieses Heftes, das als erstes des 5. Jahrganges besonders glänzend ausgestattet ist, sei hervorgehoben: Franz Stuck, eine reich illustrierte Monographie von F. v. Ostini; Oskar Bie: Ueber den Genuß alter Kunst; Hugo Eckener: Das „Wie" und das „Was" in der Kunst; B. Zuckerkandl, Josef Hoffmann und seine Architektur; „Aus dem Hohenzollern-Kunstgewerbehaus Berlin"; „Die Porzellanfabrik Bing & Grönthal Kopenhagen"; R. v. Schneider-Florenz: „Zuerst der Hof und dann das Haus."

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Jedermann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich C 51
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

40]

Die Brüder.

Roman von O. Elster.

Die Baronin und Kitty zogen sich in das Nebenzimmer zurück, während ein Krankenwärter zur Beaufsichtigung des Verletzten zurückblieb.

Kitty weilte bereits seit vierzehn Tagen bei der Baronin. Sie verstanden sich jetzt ausgezeichnet. Kate hatte ihre stolze, hochfahrende Art und Weise abgelegt, sie war unter dem Einfluß ihrer glücklichen Ehe zu einer mildherzigen, wirklich vornehm denkenden Dame geworden, und Kitty war durch die Schicksale ihres Lebens noch sanfter und doch in gewisser Weise auch stolzer geworden. Sie war es gewesen, welche ihre Tante bestimmt hatte, sich von dem Major zu trennen, indem sie erklärte, nicht mehr in seinem Hause bleiben zu wollen. Sie hatte von Tag zu Tag gewartet, daß Edmund sich ihr wieder nähern würde; sie glaubte nicht, daß nun alles vorüber sein sollte; erst, als Monate vergingen, ohne daß er etwas von sich hören ließ, gab sie die Hoffnung auf und zog sich stolz in sich selbst zurück.

Um ihrer Tante nicht allzu sehr zur Last zu fallen, hatte sie es in der kleinen Stadt mit Musikstundengeben versucht, nach und nach war es ihr auch geglückt, eine Anzahl Schülerinnen zu erhalten, so daß sie schon hoffen durfte, sich einmal auf diese Weise selbständig zu machen.

Als die Baronin wieder in ihr Dasein trat, trennte sie sich nur ungern von ihrem stillen Leben und ihrer Tätigkeit. Nur auf dringendes Zureden ihrer Tante, die von Tag zu Tag leidender wurde und ganz zu ihrer Tochter übersiedeln wollte, entschloß sie sich, die Stellung als Gesellschaftsdame bei der Baronin anzunehmen, die ihr nicht nur ein hohes Gehalt brachte, sondern auch ihre Stellung der Welt gegenüber vollständig wiederherstellte.

Wenn Kate von Harthausen selbst sie in ihr Haus aufnahm, wer würde dann noch an jene elende Verdächtigung glauben, die sie einst so unglücklich gemacht hatte?

Kitty fühlte es wohl, daß Kate ihr hauptsächlich aus diesem Grunde die Stellung in ihrem Hause anbot, und sie war ihr dankbar dafür.

Das Verhältnis zwischen der jungen Frau und Kitty gestaltete sich bald zu einem wahrhaft freundschaftlichen und herzlichen. Kate besaß Takt genug, die Vergangenheit nur ganz flüchtig zu erwähnen. Über ihren geheimen Plan, eine Aussöhnung zwischen Kitty und Edmund herbeizuführen, schwieg sie ganz.

„Mein Schwager ist ein wunderlicher Mensch geworden", sagte sie nur lächelnd. „Er will von uns und der ganzen Welt nichts mehr wissen. Haben Sie sein Buch „Der Einsiedler von Nedderhövt" gelesen?"

„Ja."

„Na, da haben Sie ihn, wie er leibt und lebt! Ein schnurriger Kauz, den nur die Liebe heilen kann."

Dann sprach sie von anderen Dingen. Aber dieses eine Wort blieb fest im Herzen Kittys haften. Aus seinem Buche hatte sie den verbitterten, einsamen Charakter des geliebten Mannes so recht kennen gelernt und ein unendliches Mitleid mit ihm erfüllte ihre Seele. Ja, nur die Liebe konnte mit ihrer weichen Hand die tiefen Gramfurchen seines Herzens glätten, mit ihren sanften Melodien wieder milde und versöhnend die Saiten seiner einsamen Seele erklingen lassen!

Aber wie zu dem Einsiedler dringen, der sich und sein Leben mit dem dreifachen Erz der Gleichgültigkeit, der Menschenverachtung, der Resignation umpanzert hatte?

Da trat das furchtbare Unglück Ferdinands ein und alle anderen Interessen, alle anderen Pläne verloren diesem Ereignis gegenüber an Wichtigkeit.

Die äußeren Verletzungen Ferdinands, so schlimm sie auch waren, heilten. Nach einigen Wochen schon konnte er, auf eine Krücke gestützt, wieder im Zimmer umherhumpeln, wenn er den rechten Arm auch noch immer geschient trug und sein linker Fuß mit Bandagen umwickelt war.

Aber sein ganzer körperlicher Zustand wollte sich nicht wieder bessern. Sein Gesicht zeigte einen müden, matten Ausdruck und in seinen Augen leuchtete ein fieberhafter Glanz. Zuweilen quälte ihn ein trockener Husten und dann erschien auf seinen Wangen eine hektische Röte.

Auf die dringende Frage Kates entgegnete der Arzt vorsichtig:

„Ihr Herr Gemahl leidet noch immer an den Folgen des Sturzes, der seine ganze Konstitution erschüttert hat. Wie wir konstatierten, hat er einen heftigen Stoß oder Schlag vor die Brust erhalten; es sind kleine Blutungen im Innern eingetreten, die zu bedenklichen Komplikationen führen können. Ich rate zu einem längeren Aufenthalt im Süden."

Noch an demselben Tage sprach Kate mit ihrem Gatten und entwarf den Plan einer Reise nach der Riviera.

Nachdenklich blickte Ferdinand vor sich hin.

„Du möchtest mich also gern wieder gesund haben, Kate?" fragte er dann lächelnd.

„O Ferdi, wie kannst Du so sprechen!" und die Tränen stürzten der jungen Frau aus den Augen.

„Ja, siehst Du, meine liebe Kate, ich möchte ja auch gern wieder gesund werden, aber ich glaube nicht recht daran. Im besten Falle bleibe ich ein Krüppel. Die rechte Hand wird nicht wieder gebrauchsfähig, das Bein auch nicht, es ist ja vollständig zersplittert und die Ärzte haben mir die Kniescheibe herausgeschnitten. Auf ein Pferd steige ich im Leben nicht wieder — und mit dem Töff-Töff ist es auch vorbei . . ."

„Aber was schadet das, Ferdi?"

„Nun, Du hast mich doch nicht geheiratet, um Dein Leben hindurch Krankenwärterin zu spielen. Dazu bist Du nicht geeignet, Kate."

„Ich lerne es, Ferdi, denn ich habe Dich lieb."

„Ich danke Dir, Kate, für dieses Wort. Ich vergesse es Dir nicht. Aber sieh, da ist noch etwas, was mich quält, hier drinnen —" er klopfte mit der Hand auf die Brust.

„Das soll ja gerade im Süden geheilt werden!"

„Ja, und wenn es nicht geheilt wird? Wenn ich da unten im Süden sterbe?"

„O, Ferdi, sprich nicht so!"

„Meine liebe Kate, man muß auf alles gefaßt sein. Wenn ich aber da unten sterbe, Kate, was wird dann aus Deinem schönen Plan?"

„Welchem Plan?"

„Nun, die Versöhnung Edmunds mit Kitty?"

„Wir können doch jetzt nicht an die anderen denken!"

„Gerade jetzt erst recht, Kate! Bisher haben wir eigentlich nur an uns und unser Glück gedacht. Mein Sturz, der mich dem Tode nahe gebracht, hat mich gelehrt, daß es Zeit ist, auch an die anderen zu denken."

„Gut, so werde ich Edmund schreiben, er soll hierher kommen. Ich werde ihm alles sagen."

„Und wenn er nicht kommt? Du weißt, er ist so sonderbar."

„Dann ist es seine eigene Schuld, wenn er unglücklich ist und bleibt!"

„Aber ich möchte ihm doch so gerne helfen, Kate. Und sieh, ich habe da in dem alten Schloß Harthausen noch etwas zu tun — etwas sehr Wichtiges! Und ich möchte es gern ordnen, ehe ich die große Reise antrete; man kann ja nicht wissen, was geschieht. Deshalb bitte ich Dich, Kate, laß uns an unserem ersten Plan festhalten. Du hattest mir versprochen, daß wir nach Harthausen gehen wollten."

„Aber das ist doch jetzt unmöglich! Es geht auf den Winter, Ferdi, und das Klima ist dort so rauh."

„Es ist das Klima meiner Heimat, Kate. Und wirklich, ich habe Sehnsucht, meine Heimat und das alte Schloß und die Gruft meiner Eltern noch einmal wiederzusehen, ehe ich — ehe wir die große Reise nach den Gefilden des Südens antreten. Tue es mir zu Liebe, Kate!"

„Ich tue Dir alles zu Liebe, was Du nur wünschest, Ferdi. Aber da muß ich doch erst einmal mit dem Medizinalrat Rücksprache nehmen. Deine Gesundheit geht allem vor, mein lieber Mann — das mußt Du mir schon zugestehen."

„Ich will ja auch ganz folgsam sein, Kate. Wenn ich das wichtige Geschäft in der Heimat abgewickelt habe, wenn wir Edmund und Kitty miteinander versöhnt haben — dann will ich Dir folgen, wohin Du willst. An die Riviera oder nach Kairo — meinetwegen auch nach dem Kap der guten Hoffnung."

„Du versprichst es mir, Ferdi?"

„Mein Wort darauf. Aber vorher muß ich noch einmal nach Schloß Harthausen."

„Nun gut, ich werde mit dem Arzt sprechen."

Der Medizinalrat zog anfänglich ein bedenkliches Gesicht und wollte seine Erlaubnis nicht geben. Das Klima sei rauh, meinte er.

Aber Ferdinand bestand darauf, seine Heimat aufzusuchen. Fast krampfhaft war der Wunsch, Schloß Harthausen zu sehen; er sprach fast von nichts anderem, er quälte seine Frau jeden Tag mit der Frage, ob der Arzt seine Zustimmung denn noch nicht gegeben; er wurde mißmutig und ungeduldig und erklärte eines Tages ärgerlich, daß er ohne die Erlaubnis des Arztes reisen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— Mommsen-Anekdoten. Von der Schlagfertigkeit Mommsens gibt folgendes Geschichtchen Kunde, das der „Tägl. Rundschau" mitgeteilt wird: Anno 1848 war Mommsen eine zeitlang Redakteur der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" in Rendsburg. Das Blatte hatte die falsche Nachricht gebracht, daß ein bekannter dänischer Agitator Selbstmord durch Erhängen geübt habe. Der Mann erschien in heftigster Erregung abends nach Schluß der Redaktion in der Privatwohnung Mommsens, der gerade emsig mit den Ergebnissen seiner in den vorhergehenden Jahren durch Frankreich und Italien unternommenen wissenschaftlichen Reisen beschäftigt war, und stieß eine Flut von groben Vorwürfen aus. Mommsen hörte ihn gelassen an und erwiderte, als jener endlich schwieg, mit größter Seelenruhe: „Ich werde morgen die Berichtigung bringen, die Redaktion habe sich durch Ihr lautes Schimpfen davon überzeugt, daß Sie sich die Kehle noch nicht zugeschnürt haben." Da wurde der Herr mit einem Male höflich und bat um eine anders gefaßte Richtigstellung. — Ein Mommsen-Scherz von Helmholtz. Als im Jahre 1877 im Konzertgarten zu Berlin der 60. Geburtstag Theodor Mommsens durch einen Kommers der Studentenschaft begangen wurde, feierte kein Geringerer als der damalige Universitätsrektor Professor Helmholtz den berühmten Gelehrten. Er gedachte nach der wissenschaftlichen Lebensarbeit auch der parlamentarischen Wirksamkeit des großen Forschers, der damals als Abgeordneter den Kreis Kalau vertrat. „Darf ich", so schloß Helmholtz unter stürmischer Heiterkeit, „darf ich in der Sprechweise seines Wahlkreises von ihm reden, so möchte ich sagen: Mommsen ist weder — kahl noch lau!"

— Kaiserslautern, 5. November. Wie die Pfälzische Presse meldet, ist auf der Lokalbahnstrecke Alsenz—Obermoschel eine Entgleisung erfolgt. Mehrere Personen des Zugpersonals wurden verletzt; die Lokomotive und der Postwagen wurden umgeworfen.

— Paris, 5. November. Der Kassationshof hat die Berufung von Therese und Frederic Humbert verworfen.

— Lemberg, 5. November. Wie dem Dziennik Polski telegraphiert wird, ist heute in der Stadt Radymno ein großer Brand ausgebrochen. Hunderte von Einwohnern sind ohne Obdach und brotlos.

— Rio de Janeiro, 5. November. In der vergangenen Woche sind hier 29 Personen an der Pest gestorben; ferner sind 25 neue Erkrankungen vorgekommen. 109 Personen sind in ärztlicher Behandlung.

CK „Einst und jetzt." Aus New-York wird berichtet: Adelina Patti eröffnete am 2. November in New-York in der „Carnegie Hall" ihre amerikanische Tournee, enthusiastisch begrüßt von einer großen Versammlung. Das Programm bestand aus einer Arie aus der Oper „Linda von Chamonix", „Letzte Rose" und „Home sweet home". Die Zeitungen sprechen ohne Ausnahme in wohlwollendstem Tone, aber sie ziehen einen unangenehmen Vergleich zwischen den früheren Triumphen der großen Sängerin und ihren jetzigen Stimmmitteln.

CK Die Edelsteine der Millionenbraut. Miß Goelet, die Millionenerbin und Braut des Herzogs von Roxburghe, empfing während der letzten Wochen Hochzeitsgeschenke von fabelhaftem Werte. Wenige der gekrönten Frauen der Welt mögen im Besitz solcher Reichtümer sein, wie sie jetzt der zukünftigen Herzogin gehören. Ihre Mutter Mrs. Goelet hat sie mit Edelsteinen geradezu überschüttet, und zwar mit Steinen, die an Schönheit und Glanz unübertroffen sind. Ein Korb voll blitzender Juwelen, zu Kopfschmuck, Halsketten, großen Broschen, Halsschmuck, Ketten, Ringen und Armbändern verarbeitet, ist eines von Mrs. Goelets Geschenken. Einen Schatz von Diamanten haben andere Verwandte geschenkt. Mrs. Corn. Vanderbilt hat einen wunderschönen Kopfschmuck und ein prächtiges Halsband geschenkt. Die ganze „fashionable" Welt von Newport hat zu dem Vorrat beigesteuert. Mr. und Mrs. Clarense Mackay haben unschätzbare Schmuckstücke aus Paris bestellt, wo die meisten der Steine gefaßt worden sind. Manche sind in genauer Nachahmung der alten Kronjuwelen von Frankreich hergestellt worden. Miß Goelets Verlobungsring erregt allgemeines Aufsehen; er ist aus Saphieren und Diamanten gemacht und soll dem herrlichen Ring gleichkommen, den König Eduard der Königin Alexandra bei der Verlobung geschenkt hat. Die jetzige Herzogin von Roxburghe hat ihrer zukünftigen Schwiegertochter viele von den Familienjuwelen geschenkt, darunter einige sehr schöne Smaragde.

CK Der Hochzeitsteppich. Die Finen sind große Spinner und Weber, und ein finisches Mädchen erlangt sozusagen ihre „Heiratsberechtigung" durch eine ebenso praktische wie romantische Sitte. Jedes Mädchen webt einen viereckigen Teppich für den großen Tag ihres Lebens; er kann aus Wolle oder aus Seide sein, und er ist mehr oder weniger kunstvoll. Ein Muster weist z. B. die Gestalten eines Mannes und einer Frau auf, die durch eine Art von symbolischem Altar getrennt sind. Verschiedene häusliche Sinnbilder, wie ein Hund, ein Vogel, eine Ente, bilden den Rand. Erst wenn ein Mädchen solch ein Stück selbst weben kann, wird sie als tüchtig genug betrachtet, die Pflichten einer Frau zu übernehmen. Am Hochzeitstage bildet dieses Gewebe den Teppich, auf dem sie und der Bräutigam niederknieen, wenn sie ehelich verbunden werden.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg
vom 28 bis 30. Oktober 1903.

Aufgebote: Schneider Otto Fuchs, hier, Ottilie Juhnke, Sadke. Glaser Ludwig Smarzynski, Anastasia Majewski, beide hier. Klempnermeister Arthur Zacharias, Fordon, Amanda Wegner, hier. Klempnergeselle Alfred Both, Hedwig Siekierkowski, beide hier. Schiffsgehülfe Hugo Ellermann, Auguste Kohn, beide hier. Sergeant Otto Hüser, Margarethe Hinz, beide hier.

Eheschließungen: Schlossergeselle Theophil Jost, Marie von Wenzierski, beide hier. Kaufmann Wilhelm Hildenbrandt, Ella Grey, beide hier.

Geburten: Magistrats-Registrator Max Doese 1 T. Arbeiter Franz Pruszinski 1 T. Ober-Postschaffner Karl Heyer 1 T. Arbeiter Martin Czymowski 1 T. Arbeiter Robert Gartz 1 T. Arbeiter Johann Kaluzny 1 S. Fleischbeschauer Johann Ziegenhagen 1 T. Hauseigentümer Benedikt Jankowski 1 S. Apotheker Leo Stellbaum 1 T. Wagenfabrikant Ludwig Hempler 1 S. Stellmacher Paul Nawrocki 1 S. Arbeiter Andreas Bagniewski 1 S. Händler Ludwig Bethke 1 S. 3 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Bernhard Bohm 2 J. Friedrich Neumann 21 Tage. Schlosser Rudolf Wenzel 23 J. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Julius Appelt 51 J. Sophie Zacharias 4 Mon. Martha Nitschke 27 J.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau
vom 15. bis 31. Oktober 1903.

Aufgebote: Arbeiter Carl Nawrocki, Marianna Wolnik, beide Jägerhof.

Eheschließungen: Arbeiter Gustav Golz, Amanda Breit, Jägerhof. Lokomotivheizer Otto Pohl, Mathilde Wurst, beide hier. Zimmermeister Friedrich Kvernig, Berta Arndt, beide hier. Kassierer Stanislaus Michael Rux, Prinzenthal, Stanislawa Wysocki, Schleusenau. Bäcker Friedrich Jakob, Schulitz, Marta Muszkiewicz, Schleusenau. Fleischergeselle Gustav Aßmuß, Emma Drenkhalm, Jägerhof.

Geburten: Kupferschmied Albert Rossak 1 S. Bahnwärter Julius Glimm, Jägerhof 1 S. Kätner Otto Thomas 1 T. Schuhmacher Bernhard Schendel 1 T. Tischler Eduard Brettner 1 T. Lokomotivheizer Emil Krebs, Jägerhof 1 S. Arbeiter Josef Sziesinski 1 S. Bahnwärter Wilhelm Szermickschnis 1 S. Brunnenmacher Ferdinand Fenske 1 T. Arbeiter Johann Jesionowski, Jägerhof 1 T. Arbeiter Johann Lubiewski, 1 S. Restaurateur Ewald Schülke 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Witwe Hedwig Potracki geb. Kania 91 J. Willy Steinke 5 J. Witwe Florentine Lüneberg geb. Virchau 69 J. Peter Wolff, Jägerhof 5 J. Frau Emilie Thomas geb. Manthey, Schleusendorf 24 J. Hans Schenk 5 J. Frau Bronislawa Bielski geb. Orginski 33 J. Zwei Totgeburten.

Anmeldungen bei dem Standesamte zu Prinzenthal
vom 15. bis 31. Oktober 1903.

Aufgebote: Maler Max Lorenz, Prinzenthal, Emilie Müller, Cüstrin.

Eheschließungen: Zimmergeselle Rudolf Redwanz, Witwe Josefa Boguslawski, beide hier. Drechslergeselle Ernst Albrecht, Schwedenhöhe, Amalie Wellnitz, Prinzenthal. Arbeiter Karl Weingardt, Hulda Schauer, beide hier. Schiffssteuermann Paul Sikorski, Fordon, Witwe Rosalie Diedrich, Prinzenthal. Arbeiter Max Masurczak, Jägerhof, Marie Grodetzki, Prinzenthal. Arbeiter Michael Krolikowski, Eva Wruck, beide hier. Schlossergeselle Ernst Meifert, Martha Schröder, beide hier.

Geburten: Maurerpolier Wilhelm Wagnitz 1 S. Arbeiter Gustav Rady 1 S. Werkmeister Johann Brak 1 S. Arbeiter Gustav Mahlke 1 S. Fleischermeister Johann Paczkowski 1 S. Töpfergeselle Johann Spojda 1 S. Maurergeselle Anton Boguslawski 1 T. Arbeiter Emil Holz 1 T. Arbeiter Emil Erdmann 1 T. Maurer Friedrich Hoffmann 1 S. Wagenführer Vincent Kurowski 1 T. Arbeiterin Martha Lindenau 1 T. Arbeiter Karl Gerth 1 S.

Sterbefälle: Otto Wagnitz 1 Tag. Thekla Nowakowski 17 Tage. Ottilie Jaster 5 Tage. Horst Witzke 2 Mon. Leokadia Musial 1½ Jahr.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 5. November. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 745 Gr. 157 M., hellbunt 756 Gr. 159 M., hochbunt 793 Gr. 162 M., weiß 771 Gr. 162 M., weiß 742 Gr. 156 M., 756 Gr. 158 M., rot 729 Gr. 153 M., 756 Gr. 156 M., mitbrot 771 Gr. 158 M., russischer zum Transit hellbunt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 768 Gr. 121 M., 762 Gr. 121,50 M., 726 Gr. 124 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matt. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 128 M., russische zum Transit große 655 Gr. 95 M., kleine 609 Gr. 88,50 M. per Tonne.— Hafer unverändert flau. Bezahlt ist inländischer 120 M., russischer zum Transit — M. per To. — Erbsen inländische weiße mittel — M., russische zum Transit kleine Viktoria- 124 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 9 Gr. Reaumur. — Wind: W.

Magdeburg, 5. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,20 8,27½. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 6,40—6,55. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 19,70. — Krystallzucker 1. mit Sack 19,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 19,45. Gemahlene Melis I. mit Sack 18,70. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per November 17,15 Gd., 17,20 Br., 17,20 bez., per Dezember 17,20 Gd., 17,30 Br., —,— bez., per Januar-März 17,50 Gd., 17,60 Br., —,— bez., per Mai 17,75 Gd., 17,85 Br., 17,80 bez., per August 18,15 Gd., 18,20 Br., 18,17½ bez. — Schwach.

Hamburg, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 148—158, Hard Winter Nr. 2 Novbr.-Abladung 136,00. — Roggen still, südruss. ruhig, 9 Pud 20/25 Novbr.-Abladung 101—104, holsteinischer und mecklb. 132—141. — Mais ruhig, Amer. mixed November-Abl. 92,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) fest, per November 18½ Br., 17¾ Gd., per November-Dezember 18½ Br., 17¾ Gd., per Dezember-Januar 18½ Br., 17¾ Gd., per Januar-Februar 18½ Br., 17¾ Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stramm, Standard white loco 7,95. — Wetter: Schön.

Köln, 5. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,50, per Mai 50,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 5. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco willig, per April 7,75 Gd., 7,76 Br. — Roggen per April 6,65 Gd., 6,66 Br. — Hafer per April 5,51 Gd., 5,52 Br. — Mais per Mai 5,30 Gd., 5,31 Br. — Raps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

Paris, 5. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 20,95, per Dezember 20,95, per Januar-Februar 20,95, per Januar-April 21,00. — Roggen ruhig, per November 14,90, per Januar-April 14,80. — Mehl matt, per November 30,15, per Dezember 29,40, per Januar-Februar 28,70, per Januar-April 28,65. — Rüböl behauptet, per November 50,00, per Dezember 50,50, per Januar - April 51,25, per Mai - August 51,50. — Spiritus fest, per November 36,50, per Dezember 36,75, per Januar - April 37,00, per Mai - August 36,75. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

London, 5. November. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 4. November. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per Dezember 10,65, do. für Lieferung per März 10,61. Baumwollenpreis in New-Orleans 10⅛. — Petroleum Stand white in New-York 9,30, do. do. in Philadelphia 9,25, do. Refined (in Cases) 12,60, Credit Balances at Oil City 1,77. Schmalz Western Steam 7,25, do. Rohe u. Brothers 8,55. — Mais per Dezember 50⅝, do. per Mai 48¾, do. per Juli —. — Roter Winterweizen loco 86, Weizen per Dezember 85½, do. per Januar —, do. per Mai 82¼, do. per Juli 79¼. Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅛, Nr. 7 per Dezbr. 5,55, do. do. per Februar 5,70. Mehl Spring-Wheat clears 3,65. — Zucker 3⅜. — Zinn 25,75—26,00, Kupfer 14,00 nom. — Speck short klear 7,25—7,50, Pork per Januar 12,25.

New-York, 5. November.
Weizen per Dezember . . . . — D. 85¼ C.
„ **per Mai** . . . . . — D. 82⅜ C.

Geldmarkt.

Berlin, 5. November. Im Anschluß an die vom heutigen Wiener Morgenverkehr gemeldeten niedrigeren Notierungen — die neuesten Vorgänge im ungarischen Abgeordnetenhause haben dort verstimmenden Eindruck geübt — eröffnete die heutige Börse ebenfalls mit niedrigeren Kursen für die meisten hauptsächlichen Spekulationseffekten. Das Angebot blieb aber reserviert, so daß sich die Umsätze innerhalb enger Grenzen hielten. Im weiteren Verlaufe trat die feste Grundtendenz wieder mehr in Erscheinung, wenn auch im allgemeinen eine mehr abwartende Stellung eingenommen wurde. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3⅜ Prozent.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien gegen den gestrigen 2 Uhr Kurs ca. 1 Prozent, Franzosen ca. ¾ Prozent verloren; Lombarden blieben fest und zogen nachbörslich bis 18,10 an.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 212,25—50 bez. Franzosen 143,75 bez. Lombarden 17,60—18,10 bez. Spanier 91,00 bez. Türkenlose 141,25—50 bez. Buenos-Aires —,— bez. Diskonto-Kommandit 195,60—6,10—6 bez. Darmstädter Bank 145—25 bez. Nationalbank 125,30—60 bez. Berl. Handelsgesellschaft 164,10—25 bez. Deutsche Bank 220,10—50 bez. Dresdner Bank 154,40—90 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 141,50—2,75 bez. Gotthard 190,75 bez. Transvaal 166,50 bez. Canada-Pacific 119,40—30—50 bez. Prince Henry 107⅞ bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 108,40 bez. Norddeutscher Lloyd 105,60 bis 80 bez. Dynamit-Trust — bez. 3proz. Reichsanleihe 90,90 bez. Meridional 134,90 bez. Mittelmeerbahn 93,75 bez. Warschau-Wiener 166 Br.—5,60 bez. Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 5, November. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 212,40, Franzosen 143,60, Lombarden 18,10, Deutsche Bank 220,10, Diskonto-Kommandit 195,90. Berliner Handelsgesellschaft 164,25, Bochumer Gußstahl 186.00, Gelsenkirchen 208,20, Harpener 201,20, Hibernia 206,10, Laurahütte 238,20, Meridionalbahn 135,00, Schuckert 112,10, Schaaffhausenscher Bankverein 143,50, Darmstädter Bank 145,20. Ottomanbank 118,00, Eschweiler 262,00. — Fest.

Wien, 5. November. Ungarische Kreditaktien 737,00, Oesterreichische Kreditaktien 674,75, Franzosen 669.75, Lombarden 88,00, Elbetalbahn 422,00, Oesterreichische Papierrente 100,45, Oesterr. Kronenanleihe 100,40, Ungarische Kronenanleihe 98,40, Marknoten 117,25, Bankverein 497,50, Länderbank 425,00, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 141,00, Brüxer —,—, Alpine Montan 383,50, 4proz. ungarische Goldrente 118,90, Tabakaktien —. — Ruhig.

Paris, 5. November. 3prozentige Rente 97,92½, Italiener 103,75, 3proz. Portugiesen 64,42½, Spanier äußere Anleihe 91,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —,—, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anl. 87,90, Türkische Lose 137,50, Ottomanbank 589,00, Rio Tinto 1245 ex., Suezkanalaktien 4015. — Unregelmäßig.

Wollmarkt.

Antwerpen, 5. November. Wollauktion. Angeboten 1101 Ballen Buenos Aires, 1000 Ballen Montevideo, 58 Ballen Rio Grande, 44 Ballen Entrerios, 16 Ballen Punta Arenas, 9 Ballen Australier, 1547 Ballen Algerie. Verkauft: 407 Ballen Buenos Aires, 498 Ballen Montevideo, 58 Ballen Rio Grande, 7 Ballen Entrerios, 16 Ballen Punta Arenas, Australier und Algerie keine Verkäufe. Tendenz: fester.

Bradford, 5. November. Wolle ruhig, eher schwächer. Mohair fest, Spinner und Weber beschäftigt.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 5. November 1903.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,40—0,90
Rindfleisch . . .	56—63	Tauben p. St. .	0,25—0,50
Kalbfleisch . . .	86—88	Enten j. p. St. .	1,00—1,60
Hammelfleisch . .	60—65	Gänse j. p. St. .	3,00—4,00
Schweinefleisch .	46—51	Puten p. ½ kg.	0,50—0,62
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rotwild . . .	0,30—0,40	Land-, p. Schock .	3,50—4,00
Damwild . . .	0,20—0,40	Kisten-, p. Schock	3,45—3,95
Wildschweine . .	0,20—0,37	**Butter.**	
Hasen p. St. . .	2,50—3,10	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	125—127
Hühner alte, p. St.	0,70—1,50	IIa do. .	115—124

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 5. November. Wasserstand 1,02 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Marowski	Dampfer Bromberg	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Lipinski	Dampfer Warschau	leer	Thorn-Warschau
Wisniewski	Kahn	do	Kurzebr. Wloclaw

Netzdamm, 5. November. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 294, 295, Habermann u. Moritz mit 18 Flotten. Tour Nr. 298, Wegener mit 30 Flotten. Tour Nr. 299, Habermann u. Moritz mit 16 Flotten.

Berliner Börse, 5. November 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,15
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Bk. 4, Lb. 5, Priv. 3½

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.-Schatz	4	100.10G	
Dt. Reichs.-A.	3½	102.20b	
do unk. b. 1905	3½	102.20b	
do do.	3	90.80bG	
Preuss. cons. A.	3½	102.00b	
do. unk. b. 1895	3½	102.10b	
do. do.	3	91.00bG	
Brem Anl. 1887	3½	99.80G	
Hamb amort 1893	3½	100.10G	
do do. 1897	3	88.75G	
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.20G	
do. do. 1896	3	88.90bG	
do. do. 1899	4	— —	
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —	
Cassel lander . .	3½	99.80G	
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.90bB	
Pomm. Pov.-Anl.	3½	99.50b	
PosenerProv.-Anl	3½	99.30bG	
do. do.	3	87.70b	
Rhein. Prov.-Obl.	3½	99.90G	
do. IX, XI, XVI.	3	— —	
Teltower Anl.	3½	— —	
do. do.	4	105.40b	
Westf. Prov.-Anl.	3	— —	
do. do.	3½	99.75G	
do. do.	4	103.70b	
Westpr. Pr.-Anl.	3½	99.25b	
Berliner St.-Anl.	3½	99.70bG	
do. 1882-98	3½	99.90b	
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.70G	
Bromberg. St.-A.	3½	98.80G	
do. do.	4	103.25G	
Charlottenb. 1899	4	103.40bG	
Elberf. St.-Obl. 99	4	102.60B	
Ess. St.A. IV, V (93)	3½	98.90G	
Hann. St.-A 1895	3½	99.60G	
Hildesheim. St.-A.	3½	— —	
Köln. St.-A v. 98	3½	99.50G	
Magdeburger . .	3½	100.20bG	
Mündener St.-A.	4	102.30G	
Stett St.-A. n-o.	3½	99.00bG	
Berlin Pfdbr.	5	116.75G	
do. do.	4½	112.10G	
do. neue	4	103.10b	
do. do.	3½	99.10B	
do do.	3	90.00B	
Cent. Landsch.	4	103.50G	
do. do	3½	99.70bG	
do. do	3	88.10G	
Kur- u. Neum.	3½	100.40G	
do. do.	4	— —	
Ostpreussisch.	4	104.10G	
do.	3½	99.20b	
Pomm. Land.	3½	99.25b	
do. do.	3	88.30B	
Posensche	4	102.60b	
do.	3½	95.40B	
Sächsische	4	— —	
do.	3½	99.80B	

Preuss. Pfandbriefe

Sächsische.	3	88.25B	
Schles. altld.	3½	99.80b	
do. do.	4	— —	
do. do.	4	101.25G	
Schl.-Hlst. L.C.	3½	104.25G	
Westf. Indsch.	3½	103.20B	
do. do.	3	99.00G	
Westp. rittsch.	3½	102.25G	
do. rttersch.	3	88.25G	
Hannoversche	4	— —	
do.	3½	— —	
Hess.-Nassau.	4	— —	
do.	3½	— —	
Kur.- u. Neum.	4	103.10bG	
do. do.	3½	— —	
Pommersche	4	103.25bB	
do.	3½	100.25b	
Posensche	4	103.30G	
do.	3½	100.25b	
Preussische	4	103.25G	
do	3½	100.25b	
Rhein. Westf.	4	— —	
do. do.	3½	100.30G	
Sächsische	4	103.10bG	
Schlesische	4	102.40G	
do.	3½	100.25b	
Schles. Holst.	4	103.10G	
do.	3½	100.30G	
Bad. Präm.-A. 67	4	144.10b	
Bayer. Präm.-Anl.	4	159.50b	
Braunsch. 20Th. L.	—	141.00bG	
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	135.40b	
Hamb. 50-Thl.-L.	3	139.50b	
Lübecker do.	3½	146.20b	
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.00b	
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.10b	

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 g Argentin. Anl.	5	— —	
4½ do. innere	4½	86.00B	
1½ do. äussere	4½	85.00G	
Chile Gold - Anl.	4½	— —	
Chinesische Anl.	5½	103.90b	
do. von 1895	6	104.00B	
do. von 1896	5	99.80b	
do. von 1898	4½	91.60bG	
Griech. Anl. 81-84	13/5	41.40G	
do. cons. Goldr.	1½	31.60bG	
do. Monopol .	1¾	43.90bG	
Italienische Rente	4	103.80G	
Mexikanische Anl.	5	101.40b	
Oesterr. Goldrente	4	102.30G	
do. Papierrente	4¼	— —	
do. Silberrente	4⅕	101.00G	
do. 1860 Loose	4	154.90bB	
Port Staats-Anl.	4½	54.50G	
do. abg.	frc.	52.75G	
Rum. amort. alt	5	99.90bG	
do. amort. 1898	4	87.00bB	
Russ. Anlh. 1902	4	99.40bG	

Renten-Briefe

Russ. Goldrente	5	— —	
do. Staatsrente	4	99.10bG	
do. Bod.-Cr.conv.	3,3	— —	
Schwed. St.-A. 86	3½	99.50B	
Serb. amort. A. 95	4	76.00bG	
Spanische Schuld	4	— —	
Türk. C. p. l. 4,1876	1	37.15b	
do. Loose . .	--	140.70b	
Ungar. Golddrente	4	100.25G	
do. Kronenrente	4	98.75b	
do. Staatsr. 1897	3½	90.00B	
Bucarest. Anl 84	4½	95.75bG	
Buen. Aires St. A. G.	4½	81.70G	
do. do. Papier	6	44.10bG	
Lissaboner St.-A.	4	80.60b	
Stockh. St.-A. 84	4	— —	
do. do. 87	3½	— —	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mast. abg	6½	— —
Allg. Dt. Kleinb.	—	39.20b
Braunschweig. Ld.	5	120.10bG
Crefelder . .	3	94.75bG
Eutin-Lübeck . .	2	— —
Halberst.-Blank.	3½	— —
Niederlausitzer .	3½	74.00bG
Oesterr. Staatbahn	6⅝	— —
„ Südb. (Lb.)	¾	17.90b
Warschau-Wien. .	6,85	166.00b
Gotthardbahn . .	6,8	— —
Jura-Simplon . .	4	— —
Mariend. Behnh. Kl	—	135.40b
Mittelmeer . . .	4	93.90b
North. Pac.-Pret.	4	102.20bG
Transvaal Certif.	—	— —
Westsicil. Eisenb.	1¾	43.60bG
Zschipk. Finsterw.	10½	228.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	101.10G
Oest.-Ung. Stb. alt	3	91.90G
do. Nordwestb.	5	— —
Südösterr. (Lomb.)	3	65.25bG
do. Obl. Gold	5	106.90bB
Koslow-Woron .	4	99.10b
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.40G
do. Ergänz.-Netz	5	102.20b
Gotthardbahn . .	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st g.	3,4	— —
Ital. Mittelmeer .	3	102.25G
Centr.-Pac. (1949)	4	99.40G
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	102.20bG
Sonth. Pac. 1905	5	— —
Wladik. unkl. 1909	4	99.30b

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.00G
Berl. Hp. Pf. 80 abg	4	98.50G
do. do.	3½	94.25bG

Br. Hann. H.-B.	3½	97.00G	
do. XVI. XVII.	4	101.20bG	
Dtsch. Grdcr. I	3½	121.60G	
do. II.	3½	169.00bB	
do. VIII.	3½	97.70G	
do. IX. u. IXa.	4	102.50G	
do. Hp.-B. VII.	4	100.50bG	
do. do. VIII.	3½	96.30bG	
Frkt. H. B. S. XIV.		100.80bG	
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.40bG	
do. do. 1905	4	100.40bG	
do. do. 1908	3½	97.00bB	
Hann. B. C. A. I.	4	99.00G	
do. do.	3½	96.00G	
Meckl. H.-Pfd. I.	4	102.10G	
do. do.	3½	96.10G	
do.-Strel. H.-f I-II	4	77.50b	
do do. I-II.	3½	70.00b	
Meining. Hyp.-Bk.	3½	97.00bG	
do. do.	4	100.60G	
do. Präm.-Anl.	4	135.70bB	
Mitteld. Bod.-Crd.	4	100.20bG	
do. do. unk. 06	3½	97.00G	
do. Grundcbr.	4	101.50G	
Neue Bod. Ges. Obl	4	100.50bB	
do. do.	3½	95.20G	
Nordd. Grundcred.		100.00bG	
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	— —	
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	114.00G	
do. 1900 IV	4½	115.50G	
do. 1905 XIV	4	100.75bG	
do. XI	3½	97.00bG	
Pr. Ctr.-Bod. 88-89	4	96.00bG	
do. v. J. 99 unk. 1909	4	102.50bG	
do. Comm.-O. 87-91	3½	99.30bG	
Pr. Hyp.-Act.-Bk.	4½	— —	
do. do. Certif.	4	100.00bG	
do. do. do.	3½	94.50bG	
do. Hypoth.-Vers.	4	99.60bG	
do. do.	3½	95.40G	
do. Pfandbr.-Bank	4	96.00bG	
do. do. 1908	3½	96.10G	
do. do. 1908	4	101.75bG	
do XX, XXI uk. 1910	4	102.40bG	
do. XXII 1912	4	102.75G	
do. XXIII 1912	3½	100.40bG	
do. XXIV 1912	2½	97.00G	
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.30G	
do. Comm.-Obl.	4	99.75G	
do. 1912 S. III	3½	99.75G	
Rhein. H.-Pr. 83-85	4	100.50bG	
do. Serie 69-82	3½	97.60G	
do. Comm.-O.	3½	98.00bG	
Rhein.-W.B.I, III	4	100.20G	
do. II., IV. uk. 1904	4	95.60G	
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G	
Schles. Bodcr.-Pfd	4	100.50B	
do. do.	3½	94.25B	
Westd. Bodencr.	4	101.20G	
do. do. III.	3½	96.80G	

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	6	123.80G
Berg.-Märk. Bank	8	160.50bG
Berliner Bank .	3½	94.25bG
do. Handels-Ges.	7½	164.00bB
Braunschweig. Bk	5½	117.25G
do. Credit	4½	105.00B
do. Hyp.	7½	147.50bG
Bresl. Disc.-B. abg.	4	112.00bG
do. Wechsler-Bk.	5	101.75G
Darmstädter Bank	6	144.25bG
Deutsche Bank	11	220.00bB
do. Genossensch.	4	100.25bG
Disconto-Comm. .

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Latte** aus Bromberg beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Strasburg Wpr., den 5. November 1903.

Frederike Dymak geb. **Kiewe.**

Als Verlobte empfehlen sich: (1246

Hedwig Dymak
Paul Latte

Strasburg Westpr. Bromberg.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter

Bertha Ruckenschuh

im vollendeten 29. Lebensjahre. (286

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Bromberg, den 6. November 1903.

Carl Ruckenschuh.

Näheres über die Beisetzung wird noch bekannt gegeben werden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied sanft am 4. d. Mts., früh 8½ Uhr unsere innig geliebte unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante (1240

Emilie Kutzke

im Alter von 58 Jahren.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 Uhr von d. Leichenhalle des evang. Kirchhofs.

Gestern Nachm. 3½ Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere innigst geliebte, unvergeßliche, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die Witwe

Frau Adeline Goltz

im 59. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an die tiefbetrübten Kinder

Geschw. Goltz.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmitt. 2½ Uhr vom Trauerhause Beelitzstraße 1, Kujawierstraße, aus statt. (1268

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen erlöste der Tod von langem schwerem Leiden meine treue Mutter, unsere gute Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, die Witwe

Henriette Beier
geb. **Torinus**

im 68. Lebensjahre, welches um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt

Heinrich Beier.

Lochowo, 5. Nov. 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr auf d. Friedhofe dortselbst statt.

Billig.

Grabumfassungen

G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler

Dauerhaft. (113

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.

Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Geldmarkt

10 000 Mark

zu 1. Stelle mündelsicher per sofort resp. 1. Januar 04 gesucht. Off. u. **F. F. 411** a. d. Gesch. d. Ztg.

15 000 Mark zur 2. Stelle 5% hinter Bankengeld auf ein neuerbaut. Haus gesucht. Off. u. **L. M.** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

4—5000 Mark

zur zweiten Hypothek gesucht. Off. unt. **S. C. 101** a. d. Gst. d. Z. erb.

12 000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeben. Off. unt. **K. H. 16** a. d. Gschst. d. Z.

Damno-Hypotheken

in jeder Höhe zu kaufen gesucht. Off. u. **B. W. 40** a. d. Gesch. d. Z.

Dankesagung.

Dem Vorstande und meinen liebenKameraden des Schützenvereins Prinzenthal-Schleusenau-Bromberg sage ich hiermit meinen **besten Dank** für die herzlichen Glückwünsche zumeinem 40. Wiegenfeste. **E. Wach,**
196) **Prinzenthal.**

Kirchengesangverein.

Freitag, abends 8 Uhr:

Probe. (285

Kinderschutzverein.

Generalversammlung
am Freitag, d. 13. November,
5 Uhr nachmittags
im kleinen Saal der **höheren Mädchenschule.**

Tagesordnung: Auflösung des Vereins. **Der Vorstand.**

Naturheilverein.

Freitag, d. 6. Nov., 8 Uhr abends

Sitzung

in **Zanders Café,** Rinkauer- und Blumenstraßen-Ecke.

Sonnabend, d. 7. Nov., 8 Uhr abends im Saale des **Hôtel Adler**

Oeffentlicher Vortrag

des Schriftstellers **W. Siegert** aus Bremen über die Frage:

„Wie sichern und erhalten wir uns das **Eheglück?**"

Eintritt für Nichtmitglieder 30 ₰., für Mitglieder frei, für deren Angehörige 20 ₰. (1244

Die Firma (1259

H. Schmidtke

ist **irrtümlich** in unsere Annonce hineingenommen.

„Spare Geld" Rabattsystem
Aronsohn & Co.

Montag, den 9. Novbr. beginnt wiederum ein **12stündiger Tanzzirkel** nur für **Contre danse et Quadrille à la cour.** Anmeldung. nehme entgegen (279

Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1.

NB. Privat-Einzelunterricht in allen Tänzen erteile zu jeder Zeit.

Gründl. Klavierunterricht

wird erteilt **Prinzenstr. Nr. 8c** 1 Trp. lks. (Eingang Sophienstr.)

Unterricht in deutscher Grammatik wird gewünscht.

Lehrer bevorzugt. Off. unt. **J. Z. 3** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Klavierunterricht

wird billig u. gut erteilt. Vorwerkstraße 1. bei (286) **Krause.**

Heirat

wünscht geb., moral, wirtsch. ev. Dame, 30er, mit kl. Barvermögen und vollst. Aussteuer, mit solid. subalt. Beamten, auch Landlehrer, Witwer nicht ausgeschl. Offerten nebst Bild erb. unter **G. B. 1000 postlagernd Postamt I** bis 10. d. Mts. (1111

Kaufmann, selbst., ev., 26 J., wünscht Damenbekanntschaft (Verm. 10—15 000 M.). Ernste Off. u. **R. B.** postlagernd Bromberg.

HollupsHaarkräuterfett

mit goldenen Medaillen und Diplomen prämiiert, verwende man bei Haarausfall. Flacon 1 u. 2 Mk. In **Bromberg** bei: **W. Heydemann,** Drog., Danzigerstr. 7, **Carl Grosse Nachf.,** Drogenhandlung. (193

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft

Singakademie.

Konzert im Schützenhause
(**nicht** im Stadttheater)
Montag, d. 9. Novbr. cr., abends 7½ Uhr

„Die Schöpfung",

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **Jos. Haydn.**

Direktion: A. Schattschneider.

Solisten: Sopran, **Fräulein Käthe Ravoth,** Berlin.
Tenor, **Herr Otto Hintzelmann,** Berlin.
Bass, **Herr Max Kordewan,** Berlin.
Kapelle: **Füsilier-Regiment Nr. 34.**

Nach dem 2. Teil 15 Minuten Pause.

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz	2,50 M.
Loge	1,25 M.
Stehplatz	1,00 M.

Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Bahnhofstr. 3 und an der Abendkasse im Schützenhause statt. Textbücher à 10 Pfg. ebendaselbst. (480

Die ausserordentlichen Mitglieder der Singakademie erhalten gegen Abgabe der Abteilungs-Mitgliedskarte für ihre Person 50 Pf. Preisermässig.

Es wird gebeten, die bereits für das Stadttheater entnommenen resp. reservierten Billets baldmöglichst im Vorverkauf umzutauschen.

Dem Rabatt-System **Aronsohn & Comp.** gehöre ich **nicht** mehr an. (286

Paul Schultrich.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Ballfächern
zu enorm herabgesetzten Preisen.

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse No. 2

Extra billige Preise.

Vollständig neu sortiert.

Größte Auswahl in allen Sorten

Schuhwaren

Herren-Roßl.-Zugstiefel, extra gut	3.75
„ „ Zug- u. Schnürstiefel, Rand, elegant gearbeitet	6.50
„ Chrom Kid Schnürstiefel, Zug- und Schnallenstiefel	7.50
„ echt Box Calf Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel	8.25
„ echt Spiegel-Roßl. gewalkt	7.75
Damen-Box Calf Knopf- u. Schnürstiefel	7.50
„ Chrom Kid Knopf- u. Schnürstiefel	6.20
„ Roßleder-Knopf- und Schnürstiefel	4.70

Filzschuhe und Stiefel
für Herren, Damen und Kinder.

Echt Petersburg. Gummischuhe
enorm billig. (272

Gleichzeitig mache auf mein **großes Lager** in **feinen echt Chevreau Box Calf- und Lackstiefeln** für Herren und Damen aufmerksam.

Reparaturen schnell und billig. Anfertigung nach Maß. Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell und billig.

I. Bromberg. Schuhwaren-Haus
B. Bruck Nchf. Rosa Arendt
Ecke. Friedrichstr. 53 (Rios Hotel). Ecke.

Hüte! Hüte! Hüte!

Chic und elegant garnierte

Damenhüte

kauft man am billigsten nur bei

M. Goslinski, Kirchenstr. No. 9.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Suche 2 ältere

Konditor-Gehilfen.

Alles Uebrige schriftlich u. mündlich zum 1. oder 6. Novbr. Bromberg, Friedrichstraße 31, 1 Tr.
279) **F. Draeger.**

Für mein Destillations- und Kolonialwaren-Geschäft suche

einen Lehrling.

286) **O. L. Kipf.**

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen

werden bei hohem Gehalt gesucht. (305

Isidor Rosenthal.

Dienstmädchen wünscht sof. auch durch Mietsfrau Frau **Crohn,** Kornmarktstr. 8, II.

Jung. kräft. Kindermädchen für nachm. verl. **Kornmarkt 11.**

Nur Poststraße 5.
2. Haus vom Friedrichsplatz.

Nur Poststraße 5.
2. Haus vom Friedrichsplatz.

Kreismann & Co. Inh. **N. Lachmann**

nur ein u. das größte Geschäft am Platze mit neuester elektrischer Beleuchtung.

Von meinen Einkaufsreisen zurückgekehrt empfehle ich solange der Vorrat reicht:

Herren-Leder-Schnürstiefel 36—40, elegant	4.25
Herren-Wichsleder-Zugstiefel große Nummern	3.90
Herren- echt Roßleder-Zugstiefel 36—40, Handarbeit, stark gearb.	3.25
Herren-Spiegelroß-Zugstiefel extra dauerhafte Handarbeit	5.25
Herren-Filz-Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle	2.75
Herren-Schaftstiefel Handarbeit, sehr stark. Leder	6.75-7.25

Weißglacé-, Salon-, Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe, sowie auch elegante Knopf- und Schnürstiefel selten gut und billig.

Damen-Filzschuhe Plüscheinfassung ff. Farben	0.95
Damen-Melton-Steppschuhe Filz- und Ledersohle	1.35
Damen-Leder-Hausschuhe	1.90
Damen-Roßleder-Knopfstiefel sehr gut und dauerhaft gearbeitet	4.40
Damen-Spangen-, Schnür- oder Knopfschuhe von	1.90—3.75
Mädch.- od. Kind.-Melton-Schuhe	0.95
do. Stiefel zum Knöpfen	1.25

Chagrin-Schnürstiefel, warm gefüttert

17—19	20—22	23—24
95 Pf.	1.25 M.	1.60 M.

Bester Kinder- und Mädchen-Stiefel in Handarbeit und Maschinenboden, aus Chevreaux- und Boxcalfleder, selten große Auswahl, auch zu herabgesetzten Preisen.

In Herren-, Damen- u. Kinder-, aus echt. Pelz u. Filz, Schnallen-, Schnür-, Zug-, Knopf- u. Schaftstiefeln, in echtem Boxcalf- u. Roßleder

ist das Lager sehr bedeutend und werden auch diese Waren, so lange der Vorrat reicht, **sehr billig** abgegeben. (481

Ferner offeriere ich einen großen Posten

Amerikanische Gummischuhe f. Damen u. Herren,

sehr elegant und dauerhaft, früherer Wert 6—8.50, jetzt **1.90—2.50.**

Größtes Lagr v. schwarzld. Kropfstiefeln, gute Handarb., fr. Preis 18.50, j. **10.50.**

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen: **Nr. 290:** Bei der Firma **Emil Brilles** **Nr. 593:** Bei der Firma **Adolf Rosenberg** in Bromberg: (9

Die Firma ist erloschen.

Bromberg, den 30. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Eigentümer **Adalbert** und **Agnes** geborene **Mindikowski-Schwantkowski**schen Eheleute in Zolondowo, vertreten durch den Rechtsanwalt **Binkowski** in Bromberg, haben das **Aufgebotsverfahren** gemäß § 1170 B.G.B. beantragt behufs Löschung und Ausschließung der unbekannten Gläubiger der im Grundbuche des den Antragstellern gehörigen Grundstückes Zolondowo, Kreis Bromberg, Band I Blatt Nr. 14 (früher Zolondowo Nr. 14 Band I Blatt 447) in Abteilung III Nr. 4 für den Justizrat **Schöpke** in Bromberg aus dem rechtskräftigen Mandate vom 12. August 1854 zufolge Verfügung vom 23. Juli 1858 eingetragenen Hypothek von 20 Tlr. 20 Sgr. = 62 Mark.

Die der Person und dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Gläubiger der vorstehenden Hypothek bezw. deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 11. Februar 1904,
mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls bei unterbleibender Anmeldung die Ausschließung der Berechtigten mit ihrem Rechte erfolgen wird. (9

Bromberg, den 30. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auktion Sonnabd., 7. Nov. vormitt. 11 Uhr Mauerstr. 1, Hof, Kornmarktstr. 8 **Pianino,** kreuzsaitig, **Salongarnitur** als: Sofa u. Sessel, dunkelrot Plüsch, mahag. Kleiderspind, nußb. Waschtisch m. Marmorpl., Bettgestelle m. Matr. u. Keilk., Repositorium m. Schubl., gr. Korkmaschine, Regulator, Rasierstühle, automat. Billard, Automat m. Noten (Troubadour), eis. Kochmaschine, Betten, Wäsche, Haus- u. Küchengeräte, Lampen, Meyers Konversations-Lexikon, Rangliste 1873/1898, Bilder, ff. Thorner Pfefferkuchen (Thomas u. Weese), Portwein, Zigarren. (78

Crohn, Auktionator, **Mauerstraße 1.**

Auktion Bergstraße.

Sonnabend, den 7. Novbr., 10 Uhr vorm. werde ich öffentl. geg. Barzahlung versteigern: 4 versch. Tische, fast neue Schneidermasch., Sofa, 3 Bettstellen, 1 Kinderbettstell, 1 Schreibpult, Kleiderspind, Seegrasmatratzen, Repositorium, Spiegel, 1 Regulator, 2 Wanduhren, versch. Bilder, Waschtisch, Grätzer u. Schnapsgläser, Nippessachen, Kaiserbüste, Küchengeschirr, Stühle, Tischlampen, Garderobenständer, Kleidungsstücke, Spazierstöcke, Drechslersachen u. a. m. (286

Chrzanowski, Auktionator.

Dienstag

schwarzer Hahn entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben Vorwerkstr. 1. (287) **Krause.**

Hund, Foxterrier

hat sich eingef. Danzigerstr. 57, Hof.

Friedrichsd. Zwieback (echt) per Pck. 15 ₰. **Alpenmilch-Biscuits** p. Paket 25 ₰. die best. Nährmittel f. Kinder und Kranke, empf. **Paul Nachtigal.**

Räucherlachs, Kaviar

in Portionsdosen, **echte Kieler Sprotten u. Bücklinge, Rollmöpse, mar. Heringe, Fromage de Brie, Neuchâtel-, Camembert-, Romadour-, Victoria-, Frühstücks-, echt. Harz. Käse** und andere feine Sorten empfiehlt **J. Prorok,** Rinkauerstraße 46. Ecke Moltkestraße. — Tel. 609.

Frische Probemazzen

empfiehlt (3-5

Erste Wiener Bäckerei
Wallstr. 19. Telephon 492.

!! Frische Räucherware !!

Heute eingetroffen, offeriere billigst en gros u. en détail: **ff. Lachs** 1,20-1,80, **Aal** 1-1,60, **ff. echte Kiel. u. Fettsprotten, Sprottbückl.,** 30 Pf. Pfd., **Schellf., Lachsher.** 10-15 Pf., **Flundern, Seelachs** u. m. a., sowie **ff. Marinaden.** 1263) **A. Springer.**

Selten schönes

Rindfleisch v. 50 Pf., Hammelfleisch v. 60 Pf. an, Kalbfleisch v. 50 Pf. an, selten schöne Kalbskeul., Lammkeul. u. -Rück., Fil., Rostb., Brust, Zunge, Schnitzel, Kotel., saub. Flaki, Därme zur Wurst, Bouillonknochen. Alles in großer Auswahl zu d. billigsten Preisen **vor- u. nachm. täglich** Fleischscharre 18 b. **M. Meyer.**

Garantiert das Beste

Die Marke „VORWERK" führt jedes bessere Geschäft.

Rinkauer Sonderzüge.

Mittwoch	3⁵	zurück	5²⁰
Sonnabend	„	„	„
Sonntag	„	„	„

Möblirte Zimmer

Elisabethstr. 6, 1 Tr., sof.

2—3 Zimmer, elgant möbl.

Möbl. Zimmer, ungeniert, mit separatem Eingang, ist von sofort zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (1115

---

1 auch 2 möbl. Zimmer s. z. vermiet. Verl. Rinkauerstr. 3, I.

Gut möbliert. Zimmer m. Pens. u. eine **kl. Wohn.** von 3 Zimm. u. Küche zu verm. 1259) **Neue Pfarrstr. 7/8.**

Frische Krammetsvögel,

Rehe, Rehrücken und -Keulen, fr. See- u. Flussfische, Hummer, hochf. Malossol-Perl-Caviar, gr zarte Pasteten-Gänseleber, fr. cons. u. getr. Périg.-Trüffeln, neue Datteln, Trauben-Rosinen, Prinz.-Mand., Chiavari-Nüsse, extra grosse Görzer Maronen, Apfelsinen, Weintrauben, grste. Ausw. feinst. Delikatess., Conserven, Weine, Thees, Liköre empf. u. vers. i. n. bst. Güte pünktl.

Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Jeden Sonnabend den beliebten

Restekaffee

bei [286] **Paul Nachtigal.**

Rind-, Hammel-, Schweinefleisch und Schmalz

Sonnab. vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

Berliner Bierhallen.

Sonnabend, den 7. November cr.

großes Wurstessen (eigenes Fabrikat)

wozu erg. einladet **Louis Kettler,** Henne- und Boiestraßen-Ecke.

Restaurant A. Naujack.

Zu dem am **Sonnabend, 7. d. Mts.** stattfindenden **großen**

Wurst-Essen!

mit musikal. Unterhaltung ladet ergebenst ein (1240

Albert Jantzen, Rinkauerstr. 32a.

Vergnügungen

Dickmanns Etablissement

Heute Freitag, d. 6. Novbr.:

2. Extra-Konzert

der ganzen 53er Kapelle,
Direktion **G. Vogel.**

Anfang 8½ Uhr. — Eintritt 30 ₰.

Zu dem (1245

am Sonnabend, d. 7. d. M.

im Saale des Herrn **Klose,** Wilhelmstraße, stattfindenden

Hausdiener- u. Kutscherball

beehren wir uns ganz ergebenst einzuladen. **Fritz Bahr.**

Concordia.

Ab 1. Nov. **Vollständ. neues sensationelles Programm.**

Yoscoroni-Trio

riß das Publikum zu nicht endenwoll. Beifallssturm hin.

Elite-Ballet-Ensemble

Barbarine

hatte nicht endenwoll. Applaus.

Alfred M. v. Kendler

Vornehme Darbietungen 2c.

Stadt-Theater.

Freitag:

Hunderttausend Taler.

Sonnabend:

Vorstellung zu klein. Preisen.

4. Aufführung im Cyclus nationaler Dramen:

König Heinrich.

Anfang 7½ Uhr.

Sonntag:

Hunderttausend Taler.